

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Zusätze werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclametheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Kreta.

Sind die Mächte heute einig, sind sie es nicht? Niemand weiß es. Auf der Reise nach Nizza hat der englische Premierminister Lord Salisbury in Paris mit dem französischen Minister des Auswärtigen Hanotaux mehrere Besprechungen gehabt, von denen man allgemein hofft, daß sie eine Klärung der Lage herbeiführt haben. Einstweilen aber ist noch Vieles unklar. Im englischen Unterhause erklärte Curzon am Freitag, Griechenland sei von den Mächten aufgefordert worden, die Truppen aus Kreta zurückzuziehen, sei aber der Anforderung bisher nicht nachgekommen. Unter diesen Umständen sei es nicht wahrscheinlich, daß die Mächte einen Vorschlag Griechenlands betreffend einen gleichzeitigen Rückzug der türkischen und griechischen Truppen berücksichtigen würden. Die Frage des Rückzuges der türkischen Truppen werde besonders erwogen. Die englische Regierung beklörte die Zurückziehung, die so bald wie möglich zu erfolgen habe.

Am demselben Tage wurde den Gesandten der Mächte in Athen die Note überreicht, mit welcher Griechenland gegen die Blokade Kretas Widerspruch erhebt. Die Note ist vom 21. d. Mts. datirt und hat folgenden Wortlaut: „Ich habe die Ehre gehabt, Ihre Note vom 18. d. Mts. zu empfangen, mit welcher Sie die Güte hatten, zu meiner Kenntniß zu bringen, daß die Insel Kreta von heute ab in Blokadezustand versetzt wird. Die Schifffahrt ist hiervon benachrichtigt worden. Da es indessen durch die Blokade in Zukunft unmöglich sein wird, Getreide auf Kreta einzuführen, und da andererseits die Bevölkerung der Insel sich stets von auswärts verproviantiren läßt, ist es in Anbetracht der Bande, welche uns mit der kretensischen Bevölkerung verknüpfen, meine Pflicht, Ihnen von diesen Erwägungen angeichts der Folgen, die daraus entstehen würden, und die wohl den Gefühlen der Menschlichkeit nicht entsprechen könnten, von denen die Regierung (folgt der Name der betreffenden Macht) erfüllt ist, Mittheilung zu machen. Genehmigen Sie u. gez. Skuzis.“

Inzwischen suchen die Mächte ihre klägliche Lage auf Kreta — in einem Falle mußten sie die blokirten Aufständischen sogar um Lebensmittel bitten! — dadurch zu verbessern, daß sie allenthalben die nachgeordneten Truppen in den Hafentorten landen. Aber die Aufständischen haben keinen Respekt, weder vor den Truppen der Mächte noch vor deren Schiffen. Nach den letzten schweren Kämpfen bei Malaza, die bis in die Nacht zu Freitag dauerten, steckten sie die Dörfer der Muselmanen und das verlassene Fort Keratidi in Brand und setzten am Freitag die Kämpfe fort. Sie sind im Besitz aller strategischen Punkte vor Kanea und rücken wieder auf Malaza vor. Auch aus der Gegend des Lagers des Obersten Bassos hörte man am Sonnabend Geschützfeuer. Die Türken hatten Sonnabend nur noch für 10 Tage Lebensmittel, landeten aber eine große Menge Munition. Die Aufständischen schossen nicht nur auf das türkische Geschwader in der Sudabat, sondern am Freitag auch bei Kiffamo auf das österreichische Kanonenboot „Elster“, welches das Feuer aus Schnellfeuergeschützen erwiderte.

Vom Festlande wird gemeldet, daß die Abreise des griechischen Kronprinzen in das griechische Lager bis zum Sonnabend verschoben worden ist. — Der Hafen-Commandant des Piräus hat am Sonnabend dem Dampfer „Heraclia“ verboten, in See zu gehen, und die Ladung Mehl und Lebensmittel, welche für die Mohamedaner auf Kreta bestimmt war, mit Beschlag belegt.

Die neuesten Meldungen lauten:

Athen, 27. März. Der Kronprinz ist mit der Kronprinzessin und der Prinzessin Marie soeben abgereist. Um Kundgebungen der Volksmenge zu vermeiden, hatten dieselben das Schloß durch die Gartentür verlassen. Die Abreise des Kronprinzen wird hier allgemein als Anzeichen dafür aufgefaßt, daß Griechenland seine endgültige Entscheidung getroffen habe. — Die Regierung gab den Führern der Grenzarmee strenge Befehle, die Truppen im Zaume zu halten und keinen Angriff zu gestatten. — Die Entscheidung über den Erlaß der Kriegserklärung hängt von dem Ergebnisse der Unterhandlungen ab, welche in Europa eingeleitet worden sind. — Der König empfing den bisherigen Secretär der russischen Gesandtschaft Bachmetyew in Abschiedsaudienz. Er erklärte bei diesem

Anlaß von Neuem, daß ein Zurückweichen Griechenlands unmöglich sei.

Kanea, 27. März. Ein erster Kampf hat in Ghazi bei Kandia stattgefunden. Die Türken haben beträchtliche Verluste erlitten und sich in die Stadt Kandia zurückgezogen.

Kanea, 28. März. Die Aufständischen von Akrotiri schossen auf den englischen Admiral, als er daselbst einen Jagdausflug machte. — Die erneute Verproviantirung des Forts Kiffamo konnte während der vergangenen Nacht, ohne daß die Griechen Widerstand geleistet hätten, bewerkstelligt werden. Seit der Fortnahme des Forts Malaza zogen sich die griechischen Streitkräfte gegen die Höhen zusammen, welche die Sudabat unmittelbar beherrschen, um das Fort Szedin zu besetzen. Morgens schritten sie zum Angriff. Die italienischen Panzerschiffe in der Bai gaben Kanonenschüsse ab, um die Vertheidigung der türkischen Besatzung zu unterstützen. — Oberst Bassos theilt mit, daß 130 Gefangene in sein Lager gekommen seien, welche vermuthlich der Garnison von Malaza angehört haben und von den Aufständischen in das Lager geschickt worden seien.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser nahm am Freitag und am Sonnabend eine Reihe von Vorträgen entgegen. Heute begab sich derselbe mit der Kaiserin nach Weimar, wo um 12 Uhr die feierliche Beisetzung der Großherzogin stattfand. Nachmittags 4 Uhr gedachte das Kaiserpaar wieder nach Berlin zurückzufahren.

— Einen längeren Dankerlaß an den Reichskanzler hat der Kaiser aus Anlaß der allgemeinen Theilnahme des Volkes an der Hundertjahrfeier gerichtet.

— Die in der Presse verbreiteten Mittheilungen der „Neuen Berliner Correspondenz“ über angebliche Differenzen im Staatsministerium, welche hauptsächlich die Reform des Vereins- und Versammlungsrechtes betreffen sollen, sowie die damit verbundenen weiteren Angaben beruhen nach amtlicher Mittheilung auf Erfindung.

— Die Schwierigkeiten, welche im Bundesrath über die Militärstrafproceßordnung entstanden sind, sollen beseitigt sein. Die Vorlage soll noch in dieser Session an den Reichstag gelangen.

— Dem Leibarzt des Kaisers, General-Arzt erster Klasse, Professor Dr. Leuthold ist der erbliche Adel verliehen worden.

— Das Wahlergebniß in Liebenwerda-Torgau stellt sich wie folgt: Bussenius (freiconj.) Candidat der Conservativen und des Bundes der Landwirthe 6242 Stimmen, Knörcke (frei.) 6085, Müller (Eoc.) 2002, zerplittert 15 Stimmen. Gegen 1893 hat der freiconservative Candidat 1987, der socialdemokratische Candidat 240 Stimmen verloren, der freisinnige 873 gewonnen. Auf die Bedeutung dieser Wahl kommen wir nach der Stichwahl noch zurück.

— Wie aus colonialfreundlichen Kreisen gemeldet wird, greift die in voriger Nummer gemeldete Stellung der afrikanischen Landschaft Gurma unter französisches Protectorat in die Vertragsrechte Deutschlands ein.

— Der Termin für die mündliche Verhandlung gegen Dr. Karl Peters ist auf den 24. April festgesetzt.

— Der Statthalter von Elsaß-Lothringen hat auf Grund des Dictatur-Paragraphe das fernere Erscheinen der „Kolmarer Zeitung“ und des „Mühlhauser Volksblatt“ verboten, weil beide Blätter zur Hundertjahrfeier unter der Ueberschrift „Wir machen nicht mit“ einen Artikel brachten, welcher das Andenken Kaiser Wilhelms I. in grober Weise beschimpfte und lediglich dem Zwecke diene, die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen mit Haß gegen das deutsche Kaiserthum zu erfüllen.

— Die Fahnenaffäre in Neuz a. L., die auch im Abgeordnetenhaus am Sonnabend zur Sprache kam, hat sich nach der Darstellung des Bürgermeisters Mößler von Greiz in der „Greizer Ztg.“ wie folgt abgespielt: Das fürstliche Landrathsamt hat an den Gemeindevorstand das Ersuchen gerichtet, die fragliche Flagge entfernen zu lassen, da ihre Aushängung als eine politische Demonstration zu betrachten sei, die Gegendemonstrationen und damit Störungen der öffentlichen Ordnung verursachen könne. Herr Bürgermeister

Mößler hat die Befürchtungen des fürstlichen Landrathsamts nicht zu theilen vermocht und deshalb dem Ersuchen nicht entsprochen. Hierauf ist vom Landrathsamt selbst die Entfernung angeordnet worden. — Wie weiter aus Greiz gemeldet wird, hat der Fürst von Neuz a. L. Heinrich XXII. dem als Preußenfeind bekannten Redacteur des „Bayerischen Vaterland“ und Abgeordneten Dr. Sigl in München die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

— Das neugewählte österreichische Abgeordnetenhaus hielt am Sonnabend seine erste Sitzung. Proskowetz, der das Alterspräsidium übernommen hatte, drückte den Wunsch aus, daß jeder politische Streit und Haber dem Hause erspart bleibe, um alle großen, wirtschaftlichen Aufgaben glücklich zu lösen, dem geliebten Vaterlande zu Nutz und Ehre und allen Bürgern ohne Ausnahme zum Glück. Nach der Vertheidigung der neuen Abgeordneten sowie der Mittheilung über die feierliche Eröffnung des Reichsraths durch den Kaiser am 29. d. Mts. wurde die Sitzung geschlossen. — Das Herrenhaus trat ebenfalls am Sonnabend zusammen. Fürst Alfred Windischgrätz wurde zum Präsidenten, Fürst Karl Auerperg zum ersten Vicepräsidenten und Graf Ernst Hoyos zum zweiten Vicepräsidenten ernannt.

— Angesichts der deutschen Flottenpläne hat der französische Marineminister Besnard durch den Obermarinirath eine Vorlage ausarbeiten lassen, nach welcher die Seemacht Frankreichs um 45 große Kriegsschiffe und um 175 Torpedoboote und Torpedojäger vermehrt werden soll. Die Kosten für die neuen, als unerlässlich erachteten 220 Geschichtseinheiten werden auf 600 Millionen veranschlagt. Die bereits bestehenden Ergänzungscredite hinzugerechnet, wird das Programm des Marineministers das jährliche Marinebudget auf 200 Millionen erhöhen. Die Vorlage sollte dem Parlament bereits am Sonnabend unterbreitet werden. — An diesem Tage hatten die beiden Häuser des Parlaments sich auch mit der Panama-Angelegenheit zu beschäftigen. Die Regierung forderte nämlich die Auslieferung von drei französischen Deputirten und einem Senator an die Gerichte. Die beschuldigten Deputirten sind Raquet, Maret und Boyer, der Senator Levey. In der Deputirtenkammer wurde eine Commission zur Prüfung des Antrages auf gerichtliche Verfolgung der genannten drei Deputirten eingesetzt, die indeß am Sonnabend Abend in der siebenten Stunde erklären ließ, sie könne den Bericht erst Abends 10 Uhr vorlegen. Die Deputirtenkammer beschloß deshalb Vertagung bis Abends 10 Uhr. In dieser Abend Sitzung ließ die Commission erklären, sie sei verpflichtet, vor der Entscheidung die Mittheilung der Akten abzuwarten, worauf die Deputirtenkammer bis zum heutigen Montag vertagt wurde. Gestern Nachmittag prüfte die Commission die Akten des Untersuchungsrichters und die Papiere Artons. Heute früh wollten die Minister zu einer außerordentlichen Sitzung unter dem Vorsitz Melines zusammentreten, um sich über ihre Haltung in der heutigen Sitzung der Kammer schlüssig zu werden. — Der Deputirte Raquet soll nach London geflohen sein; der frühere Deputirte Saint Martin, der ebenfalls verfolgt wurde, war zuerst auch flüchtig geworden, hat sich aber nachträglich selbst gestellt. Der Justizminister soll erklärt haben, die Zahl der durch Arton bezw. seine Strohänner bestochenen Deputirten belaufe sich auf fünfzehn.

— Durch die gestrigen Stichwahlen zur italienischen Deputirtenkammer ist das Ergebnis der Hauptwahl in keiner Weise verschoben worden; auch in den Stichwahlen errangen die Ministeriellen die meisten Mandate.

— Im englischen Unterhause wurde die Orientpolitik der Regierung indirect dadurch gutgeheißen, daß ein Antrag Labouchere's, von dem Gehalte des Premierministers 1600 Pfund zu streichen, mit 128 gegen 44 Stimmen abgelehnt wurde.

— In der Freitag-Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses in London wurde Jameson vernommen, der erklärte, als Besiegter habe er Unrecht gehabt, als Sieger wäre ihm sein Vorgehen verziehen worden. Die Nachrichten über die Stimmung in Südafrika lauten ungünstig für England.

— Bei den Unruhen in Tokat sind nach den neuesten Berichten 700 Armenter getödtet worden. Auch in mehreren anderen armenischen Districten ist es zu gewalthätigen Ausschreitungen gekommen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. März.

* Der Finanzminister hat folgendes Schreiben an die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungscommissionen gerichtet: Nach weitverbreiteten Wahrnehmungen pflegen zahlreiche Steuerpflichtige Beschwerden und andere Eingaben in Steuerangelegenheiten durch Mittelspersonen anfertigen zu lassen, welche die Abfassung von Schriftsätzen für Andere gegen Entgelt besorgen. Anscheinend ist nicht überall genügend bekannt, daß es jedem Steuerpflichtigen freisteht, Anträge der bezeichneten Art, insbesondere auch Berufungen gegen die Veranlagung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer in dem Bureau des Vorsitzenden der Veranlagungscommission mündlich zu Protocoll zu geben. Bei Benutzung dieser Gelegenheit wird den Steuerpflichtigen die nicht selten beträchtliche Gebühr der Concipienten erspart und überdies Sicherheit für eine sachgemäße Abfassung ihrer Anträge geboten. Einzelne Vorsitzende haben bei Beginn der Berufungsfrist hierauf durch öffentliche Bekanntmachung ausdrücklich hingewiesen. Sie wollen für solche Veranlagungsbezirke, wo nach Lage der Verhältnisse die gleiche Maßnahme angezeigt erscheint, den Erlaß einer entsprechenden Anordnung in Erwägung ziehen.

* In Sprottau betrachtet man das Zustandekommen der Kleinbahn Grünberg-Sprottau als gesichert und hofft auch bestimmt auf die Weiterführung derselben über Bunzlau nach Löwenberg. Nach dem „Spr. Anzgr.“ soll die Zweigniederlassung Beuthen d./S. der Electricitäts-Actiengesellschaft zu Frankfurt a. M. bereits die Genehmigung zur Vornahme der allgemeinen Vorarbeiten für die Strecke Sprottau-Löwenberg nachgesucht haben.

* Gestern Mittag fand in der Aula der Gemeindegemeinschaften III und IV unter Vorsitz des Herrn Professor Burmeister die Prüfung beider Klassen der Fortbildungsschule statt. Zunächst prüfte Herr Hauptlehrer Weigel die zweite Klasse im Rechnen, und zwar in Decimal- und gemeinen Brüchen sowie Regelbetr. Demnach wurde die erste Klasse von Herrn Lehrer Junge in Naturlehre (Electricität mit besonderer Berücksichtigung des elektrischen Lichtes) und dann von Herrn Hauptlehrer Weigel in Geometrie (Flächen- und Körperberechnung) geprüft. Herr Hauptlehrer Weigel blickt, wie wir hierbei erwähnen wollen, jetzt auf eine 24-jährige Thätigkeit an der Fortbildungsschule zurück. Die Zöglinge, namentlich die der ersten Klasse, waren ersichtlich mit den Materien, in denen sie geprüft wurden, gut vertraut. In einer Zwischenpause wurden die in zwei Schulzimmern ausgelegten Zeichnungen der beiden Klassen der Zeichenschule in Augenschein genommen, wobei naturgemäß die Leistungen der oberen Abtheilung, welche die befähigteren bzw. die in der unteren Abtheilung vorgebildeten Zöglinge umfaßt, sich der besonderen Aufmerksamkeit des anwesenden Publikums erfreuten. Wir sahen hier nicht nur treffliche Leistungen im Freihandzeichnen, im Firtelzeichnen und in der geometrischen Darstellung von Körpern, sondern bemerkten auch, daß das Fachzeichnen immer eifriger gepflegt wird. Berreuten waren diesmal Lithographen und Buchbinder, Tischler, Zimmerleute, Schlosser, Maschinenbauer und Gärtner. Nicht interessant auch für Nicht-Fachleute war eine Darstellung des Gartens der Gartenbau-Actien-Gesellschaft im Maßstabe von 1:200. Die Lehrer im Zeichnen sind die Herren Schölz und Sedert. Bei der Durchsicht der im deutschen Unterricht verwendeten Schreibhefte fiel uns angenehm auf, daß besonders auf die kaufmännische Seite des Handwerksbetriebes Werth gelegt worden ist. Wie mancher sonst tüchtige Handwerker leidet nicht darunter, daß ihm jede kaufmännische Kenntniß fehlt! — Nach beendeter Prüfung erstattete der Vorsitzende den Bericht über die Fortbildungsschule pro 1896/97. Danach wurde der Wintercurus am 1. October 1896 eröffnet. Zur Aufnahme gelangten 69 Schüler, von denen 45 der ersten und 24 der zweiten Klasse überwiesen wurden. Durch nachträglichen Zugang und Abgang verjüngte sich die Zahl der Schüler wiederholt; am Schluß des Semesters betrug sie 83. Der Unterricht wurde Dienstag und Donnerstag Abend von 7^{1/4} bis 9^{1/4} Uhr erteilt. Der Besuch war bei dem größten Theile der Schüler regelmäßig, Fleiß und Aufmerksamkeit befriedigten, die Unterrichtserfolge waren bei den meisten Schülern recht erfreulich. Die sittliche Führung hat zu keinem Tadel Veranlassung gegeben. In der ersten Klasse wurde in Raumlehre, Deutsch und Naturlehre, in der zweiten in Rechnen und Deutsch unterrichtet. Der Zeichenunterricht begann am 19. April 1896 und wurde allsonntäglich von 1 bis 3 Uhr erteilt; im Winterhalbjahr wurden außerdem an den Mittwoch-Abenden von 7^{1/4} bis 8^{3/4} Uhr Schüler beider Abtheilungen gemeinsam unterwiesen. In die Unterabtheilung wurden 60, in die Oberabtheilung 41 Schüler aufgenommen, drei Schüler der Unterabtheilung wurden im Winterhalbjahr in die Oberabtheilung veretzt. Am Ende des Schuljahres waren in der Oberabtheilung 35, in der Unterabtheilung 33 Schüler. Außer den Lehrlingen nahmen auch drei Gehilfen die Gelegenheit wahr, sich im Zeichnen zu vervollkommen. Die Schüler arbeiteten fast durchweg mit Fleiß und Eifer und haben in ihrer Mehrzahl gute Fortschritte gemacht. Die sittliche Führung gab zu keinerlei Tadel Anlaß. — An die Bericht-erstattung knüpfte sich die Prämiiertung. Es erhielten Prämien aus der ersten Klasse (die ersten vier auch für gutes Zeichnen): Gustav Feilke, Richard Becker, Fritz Greiser, Richard Böhm, Eduard Fieds, Robert Ludwig, Paul Regel, Hermann Richter, Karl Müdiger, Karl Bierling, Friedrich Wähl, Wilhelm Kiedlich; aus der zweiten Klasse: Wilhelm Guttsche, Otto Haupt, Arthur Bohr, Georg Buschmann, Paul Feister I, Adolf Krumnow, Hermann Kubale, Robert Mahn, Richard Schreck, Richard Schulz,

Otto Stobernack, Richard Eschammer; aus der ersten Zeichenklasse: Richard Grabe, Emil Köhricht, Otto Bäsler, Paul Blichmann, Max Dehmel, Robert Hermann, Karl Seydlich. Ferner hatte die Firma Gebr. Zucker zwei Prämien ausgesetzt, welche den Lehrlingen Fritz Greiser und Richard Grabe zu Theil wurden. Endlich hat der Magistrat 40 Kaiser Wilhelm-Gedenkblätter zur Vertheilung an 40 Lehrlinge bestimmt. — Die Prüfung schloß mit der Vertheilung der Zeugnisse. Wir aber schließen mit dem Wunsche, daß die Fortbildungsschule stetig zum Heile unsers Gewerbestandes weiter gedeihen möge.

* Im Stadttheater wurde am Freitag bei leider sehr schwachem Besuche das Moser-Girndt'sche Lustspiel „Die Sternschnuppe“ aufgeführt. Die Vorstellung war trotz des geringen Besuches sehr hübsch und abgerundet. Die „Sternschnuppe“ gab Herr Lehr recht flott, sein „Ideal“ Fanny hatte gleichfalls eine treffliche Vertreterin in Frä. Dora Bötter gefunden. Prachtvolle Typen waren der oppositionelle Stadtverordnete Schubert des Herrn Niemeier und der geistig beschränkte Sauerbrei des Herrn Bötter; auch wußte Herr Förster den eifersüchtigen Dr. West gut darzustellen. — Die geistige Vorstellung von „Mutterregen“ hatte wenigstens die oberen und die hinteren Parterre-Räumlichkeiten gefüllt, während das Parquet bedenkliche Lücken aufwies. Das bekannte Savoyarden-Stück wurde ebenfalls gut durchgeführt. Besonders verdient machen sich um das Gelingen der Vorstellung die Vertreter der Hauptrollen, Frä. Gartner als Marie, Frä. Norden als Chonchon, Herr Bauer als Pierrot und Herr Lehr als Marquis Sivry. Das Publikum war, wie der lebhafteste Beifall bewies, von der Vorstellung sehr befriedigt. — Am Donnerstag wird Gerhard Hauptmanns „Versunkene Glocke“ zum ersten Male aufgeführt. Das Stück ist, wie uns die Direction mittheilt, auf das Sorgfältigste einstudirt und vollständig neu in Costümen und Decorationen ausgestattet. — Herr Director Bötter gebent von Ostern an eine auf vier Wochen berechnete Tournee durch Schlesien zu machen und von hier aus Oppeln, Brieg, Gleiwitz, Rattowitz, Ratibor, dann Glatz, Hirschberg, Lauban zu besuchen, um überall „Die versunkene Glocke“ zur Aufführung zu bringen. Die Decorationen sind genau nach denjenigen des Breslauer Stadt-Theaters von Herrn Georg Handrich gemalt, die Costüme liefert die Commandit-Gesellschaft Baruch u. Co. in Berlin.

* Die in den letzten Tagen im Schützenhause von Herrn Wilson veranstalteten Vorführungen des Edison'schen Kinetographen haben das Interesse des Publikums in hohem Grade in Anspruch genommen. Die photographische Reproduktion der Personen während der verschiedenen Handlungen, die sie vornehmen, ist in der That erstaunlich und äußerst sehenswerth, und es ist jedem Zuschauer begreiflich, daß man diese Art von Photographien „lebendige Photographien“ genannt hat.

* Polizeilicherseits wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Herstellung, der Vertrieb und der Besitz von flüchtigem Acetylen nur mit polizeilicher Erlaubniß zulässig ist.

* Vom 21. bis 31. März sollte nach Falb warmes und trockenes Wetter vorherrschen. So ziemlich das Gegenteil ist bisher eingetroffen: zumeist war die Witterung rauh und unfreundlich. Heute Vormittag endlich schien es, als ob uns ein schöner Frühlingstag beschieden sein sollte. Aber schon gegen Mittag zog ein Gewitter herauf, das sich im Norden und Nordwesten entlud und auch unserer Stadt einige Ausläufer zusandte.

* Die ersten Vorbedingungen für eine gute Obst-ernte sind in diesem Jahre vorhanden. Der Knospen-anatz ist vielfach ein außerordentlich starker. Kirsch-, Pflaumen- und Apfelbäume sind reich gesegnet mit Tragknospen. Nur die Birnbäume stehen in dieser Beziehung etwas nach, doch machen einige Birnsorten eine rühmliche Ausnahme. Die Witterung war im Allgemeinen dem Fruchtanatz günstig. Freilich müssen noch sehr viele günstige Umstände zusammenwirken, um thatsächlich eine gute Obsternte herbeizuführen.

* Ueber die 1896er Weinernte wird aus Coblenz berichtet: Der verfloffene Herbst hat zwar eine sehr große Menge, indes geringer, saurer, ohne Zuckerzusatz größtentheils nicht genießbarer Weine gebracht. Immerhin war der Wein vielfach doch noch besser, als man erwarten konnte, und die Nachfrage gestaltete sich deshalb eben auch viel lebhafter, als man gehofft hatte. Die Preise für Trauben und Most stellten sich hin und wieder, besonders in den geringen Lagen am Rhein und an der Nahe, zwar sehr niedrig — es sind Trauben für 5 bis 7 Pf. das Pfund verkauft worden — doch wurde im Allgemeinen und besonders wieder an der Mosel ein Preis angelegt, der im Verhältnis zur Qualität als recht hoch bezeichnet werden muß: Trauben kosteten 12—13 M., Most bis 500 M. und darüber. Die Winzer können mit dem Gelbertrage des Herbstes sehr wohl zufrieden sein; er war für manche Gemeinden der höchste seit Jahren. — Handel und Absatz in fertigen Weinen und Schaumweinen blieben in unverändert befriedigender Lage.

* Das Verbot des Handels mit Schweinen im Umherziehen in den Kreisen Grünberg, Freystadt, Glogau, Lüben, Liegnitz, Zauer, Wolfenbain und Landeshut vom 26. Januar d. J. ist seitens des Regierungspräsidenten durch Verfügung vom 23. d. Mts. bis zum 1. Juli d. J. ausgedehnt.

* Unter einem im Gasthof „Zum goldenen Frieden“ hier selbst untergebrachten, dem Viehhändler Zucker aus Krauschow bei Züllichau gehörigen Transport von 29 Schweinen ist die Maul- und Klauenseuche ausgedrochen.

* In einem zur Kenntniß des Regierungspräsidenten in Breslau gelangten Falle ist die Maul- und Klauen-

seuche mit großer Wahrscheinlichkeit durch den Kutcher des Kreisviehärztes verschleppt worden. Die Kreisviehärzte des Bezirks Breslau sind deshalb veranlaßt worden, bei Ausübung ihres Amtes und ihrer Privatpraxis zum Zwecke der Verhütung der Verschleppung von Viehseuchen für ihre Person sowohl wie für die ihrer Angeestellten stets die größte Vorsicht walten zu lassen und die Unbequemlichkeit auch selbst wiederholter Desinfection nicht zu scheuen, damit nicht die staatliche Thätigkeit zur Bekämpfung der Viehseuchen zu einer neuen Quelle derselben werde. — Dasselbe mögen sich alle Personen gesagt sein lassen, welche irgendwie mit seuchenkrankem Vieh zu thun haben.

* An Stelle des Regierungsassessors Plewig ist der Regierungsrath von Hake in Liegnitz zum Vorsitzenden des für den Regierungsbezirk Liegnitz gebildeten Steueraussschusses der Gewerbesteuerklasse I ernannt worden.

* Wir lesen in Berliner Blättern: Die Englische Wollenwaaren-Manufactur in Grünberg hatte, wie verwaltschaftsseitig mitgetheilt wird, vor einigen Jahren von einem verstorbenen Director der Gesellschaft gegen Garantiepflichtung in München Terrains übernommen, um sich vor einem drohenden Verlust zu schützen. Diese Grundstücke stehen mit 136505 M. zu Buch und sind jetzt mit 140000 M. verkauft worden gegen volle Auszahlung, welche im Laufe des Jahres ihre Erledigung findet.

* Die jetzige Uebergangszeit verlangt wegen des schnellen Temperaturwechsels und besonders auch wegen der grassirenden Influenza Sorgfalt in der Kleidung. Man lege die Winterkleidung nicht zu früh ab, denn die Tage sind wärmer, die Nächte aber kalt. Die Haut ist durch stärkere Kleidung jetzt mehr verweichlicht, als im Sommer. Besonders sind die Füße warm zu halten, denn im Frühjahr giebt es warme Luft und kalte Erde.

* Der Regierungspräsident bringt die nach den Durchschnittspreisen der letzten 10 Friedensjahre — mit Beglängung des theuersten und des wohlfeilsten Jahres — ermittelte Höhe der Vergütungsätze für Landlieferungen, ausschließlich des lebenden Viehes, mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß die nachstehend aufgeführten Preise für das Liquidationsjahr vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 Gültigkeit haben: Im Kreise Grünberg Weizen 16,70 M., Weizenmehl 20,32 M., Roggen 13,64 M., Roggenmehl 17,99 M., Hafer 13,98 M., Heu 5,28 M., Stroh 3,92 M.; in den Kreisen Sagan und Freystadt Weizen 16,88 M., Weizenmehl 20,35 M., Roggen 14,01 M., Roggenmehl 18,18 M., Hafer 13,97 M., Heu 5,49 M., Stroh 3,92 M.

* Die Breitesfrage wird morgen, die Hospitalstraße übermorgen wegen Legung von Wasserleitungs-röhren für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* Die auch hier in Grünberg wenig rühmlich bekannte Masseuse Bertha Vottig, geb. Weisner, geboren am 19. Februar 1860 in Waldenburg, welche flüchtig ist, wird steckbrieflich verfolgt. Gegen dieselbe soll eine durch vollstreckbares Urtheil des Landgerichts zu Glogau vom 13. Februar 1897 erkannte Gefängnißstrafe von 6 Monaten vollstreckt werden.

* Vor dem Glogauer Schwurgericht hatte sich am Donnerstag die verehelichte Emma Henoch, geb. Thiele, aus Jessendorf, Kreis Sagan, wegen Veräufungsversuches gegen ihren Ehemann, den Schäfer Henoch daselbst, zu verantworten. Die Geschworenen erkannten auf versuchte Verbringung von Gift. Das Urtheil lautete auf 1/2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. — Am Freitag wurde der Stellenbesitzer Gustav Eschäke aus Brodelwitz, Kreis Steinau, von der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung kostenlos freigesprochen. — Die letzte Sache der zweiten Schwurgerichtsperiode richtete sich gegen den Tagearbeiter Wilhelm Panschik aus Wilkau, Kreis Namslau, zuletzt in Hansdorf, Kreis Sagan, der schon mehrfach vorbestraft ist. Panschik ist des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall und des Raubes beschuldigt. Die Geschworenen erachteten P. in allen Punkten für schuldig und verneinten auch die Frage nach mildernden Umständen. Das Urtheil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Mit Dank für ihre Bemühungen entließ der Vorsitzende, Landgerichtsrath Neumann, die Geschworenen.

* Die Wasserstands-nachrichten vom 28. März, Vormittags 8 Uhr lauten: Ratibor 2,46 m, Brieg 3,60 m steht, Breslau 1,36 m, Glogau 2,93 m.

* Polnisch-Nettkow, 27. März. Herr Lehrer Stenzel in Seedorf verläßt am 14. April seine Stellung, um die Lehrerstelle in Zantkau, Kreis Trebnitz, zu übernehmen. Als sein Nachfolger ist vom Patron der zweite Lehrer in Polnisch-Nettkow, Herr Lehrer Klopisch, berufen worden. An dessen Stelle berief der Patron den Schulamts-candidaten Herrn Kühnel aus Grünberg, bisher Vertreter in Schweinitz. — Die Pflasterungsarbeiten der neuen Chaussee nach Rothenburg haben hier ihren Anfang genommen. Die Dorfstraße ist deshalb theilweise für Fuhrwerke gesperrt.

—r. Kleinitz, 27. März. Herr Revierförster Jakob von hier schoß gestern im fürstlich Radziwill'schen Revier der Herrschaft Kleinitz die erste Schnepfe und erwarb sich dadurch die auf selbige gesetzte Schußprämie von 10 M.

— In Neusalz a. D. soll vom 1. April ab der Getreidemarkt von der Bahnhofstraße nach der Friedrichstraße verlegt werden. Diese Marktverlegung stößt auf den heftigsten Widerstand bei den Müllern; dieselben sollen sich gegenseitig verpflichtet haben, den auf die Friedrichstraße verlegten Getreidemarkt nicht zu besuchen. Warum, ist nicht gut einzusehen.

— Am nächsten Sonntag soll auf Anregung ländlicher Besitzer die Constatirung eines „Landbezirk-

vereins für den Kreis Glogau" stattfinden. Durch den Verein soll in erster Linie erstrebt werden, betreffs der Wege-, Schul- und Armenlasten, in Einquartierungs-Angelegenheiten und Jagdsachen, sowie betreffs der Räumung von Lachen, Gräben u. a. Wasserläufen, und endlich der Einrichtung des Nachwachst- und Feuerlöschwesens die Interessen der Landgemeinden gegenüber den Gutsherrschäften wahrzunehmen und eine dem Maße ihrer Steuerleistungen entsprechende Vertretung der mittleren und kleineren ländlichen Besitzer in der Kreisverwaltung anzubahnen. — Wir wünschen den wackeren Bauern des Kreises Glogau den besten Erfolg.

Bermischtes.

— Nanzen ist mit seiner Frau auf seinem „Triumphzuge“ in Paris angelangt und dort in schmeichelhaftester Weise von den höchsten Behörden wie von Privaten geehrt worden. Er hat den Plan der Gründung eines **internationalen Instituts für Nordpolarforschung** mit dem Sitz in Tromsøe aus London mitgebracht. Es handelt sich um eine Art Academie, deren Lehrplan Kurse in Schiffskunde, Elektrotechnik, Aeronautik, Meteorologie, Astronomie, Polarhygiene u. s. w. aufweisen wird. Eine Anstalt zur Acclimatierung von Brieftauben und eine zweite zur Anzucht von sibirischen Schlittenhunden wird mit dem Institut verbunden sein. Das Schwergewicht ruht jedoch auf der praktischen Seite: es soll eine **Flotille von sechs bis acht Hundschiffen**, nach Art des „Fram“ gebaut und ausgerüstet werden, die unter Benützung der bisher gefundenen Passagen gleichzeitig von verschiedenen Seiten auf den Pol vorgehen werden. Das Unternehmen soll zunächst einen privaten Charakter bewahren, nur die Oberaufsicht hat die norwegische Regierung sich vorbehalten. Die Beteiligung englischer und französischer Finanzhäuser ist gesichert; vor der Hand sind angeblich 5 Mill. Frs. für den Plan zur Verfügung gestellt. Demnächst kommt Nanzen nach Berlin, wo auch zu dem obigen Plane Stellung genommen werden soll.

— Lieutenant v. Bär f. Im Alter von 104 Jahren starb am 24. d. Mts. in Raguit Lieutenant v. Bär, einer der letzten Veteranen aus den Befreiungskriegen.

— Das Tuberculin. Eine hochwichtige wissenschaftliche Publication Robert Kochs über sein verbessertes Tuberculin steht unmittelbar bevor. Wie erinnerlich, hatte das von Professor Koch vor einigen Jahren gefundene Heilmittel gegen die Tuberculose nicht die Erwartungen erfüllt, die man anfänglich daran geknüpft hatte. Seitdem hat Koch unablässig an der Verbesserung seines Tuberculins gearbeitet — und der Erfolg scheint seine Bemühungen gekrönt zu haben. Wie der „Berl. Voc.-Anz.“ zuverlässig erfährt, ist es dem großen Bacteriologen jetzt gelungen, das Tuberculin so zu verbessern, daß die Heilkraft eine wesentlich erhöhte geworden ist und die schädlichen Nebenwirkungen, die das Mittel zuerst aufwies, beseitigt sind. Schon in dieser Woche will Professor Koch die Ergebnisse seiner Arbeit der Öffentlichkeit übergeben.

— Vier Arbeiter ertrunken. Bei den Arbeiten zur Ueberführung des Dortmund-Gmskanals über

die Gms — etwa eine Wegstunde von Münster entfernt — schlug am Mittwoch ein Kahn mit zehn Arbeitern um. Vier ertranken, die übrigen retteten sich.

— Einsturz eines Holzstoßes. Am Sonnabend Nachmittag geriet in der Augsburger Vorstadt Wertach sieben Kinder beim Spielen unter einen einfallenden Holzstoß; ein Kind wurde getödtet, drei tödtlich verletzt; die anderen drei trugen leichte Verletzungen davon.

— Kanal-Einsturz. In Augsburg ist Freitag Nachmittag in der Schießgrabenstraße ein Kanal eingestürzt. Zwei Arbeiter, die in einer Tiefe von 3 m darin arbeiteten, wurden von den einfallenden Erdmassen verschüttet und sofort getödtet.

— Unfälle zur See. Bei Ferrol (Spanien) stieß am Sonnabend ein Dampfer mit einer Barke, in welcher 30 Personen saßen, zusammen. 21 sind ertrunken. — Der spanische Dampfer „Saboprior“ überrannte bei der Einfahrt in die Bai von Corunna eine Schaluppe, welche den Verkehr zwischen der Stadt und dem Fort vermittelte. 24 Personen wurden getödtet, drei verwundet.

— Malaria. Nach einer Meldung aus Capstadt herrscht unter den Besatzungsmannschaften der vor Simonstown versammelten britischen Flotte die Malaria, welche sich die Truppen während der Benin-Expedition zugezogen haben. Es wurden bereits 700 Fälle festgestellt. Täglich werden noch Leute von dem Fieber befallen.

— Pest. Aus Bombay wird unterm 26. d. Mts. gemeldet: Seit dem Ausbruch der Pest sind 10 045 Erkrankungen und 8475 Todesfälle vorgekommen. Die Gesamtsterblichkeit in Bombay betrug in der letzten Woche 1139 Personen gegen 1258 in der Vorwoche. Die Pestbewegungen sind unregelmäßig, aber es ist gewiß, daß die Pest in dem westlichen Indien um sich greift; nur in Bombay ist eine Abnahme bemerkbar. — Neuerdings sind auch in der europäischen Colonie in Bombay verschiedene Fälle von Pest vorgekommen, darunter zwei mit tödtlichem Ausgange.

— Proceß Courtois. Das Brüsseler Schwurgericht hat am Freitag nach 15 Sitzungen den Proceß gegen den früheren Polizeiofficier Courtois in Brüssel, den Gasarbeiter Restiaur und den Kohlenhändler Devos, die der Ermordung der Baronin Herry, des Diebstahls und der Hehlerei beschuldigt waren, beendet. Courtois und Restiaur wurden zum Tode verurtheilt, Devos freigesprochen.

— Prinzessin Chimay und ihr Rigó sind in Berlin eingetroffen und sofort von einem Redacteur des „Börsencourier“ interviewt worden. Die Prinzessin kann nicht begreifen, warum man ihrem öffentlichen Auftreten in Berlin Schwierigkeiten entgegensetzt. — Die Abreise des Barchens aus Paris gleich einer Flucht. Dort war nämlich die Frau des Rigó aufgetaucht, um den Ehescheidungsproceß anzustrengen. Rigó hörte, daß er wegen Ehebruches zu acht Tagen Gefängnis verurtheilt werden könne, und verduftete schleunigst nach Köln, wohin ihm seine Geliebte einige Stunden später unter Zurücklassung ihres Gepäcks folgte.

— An Raubvögeln, welche den Brieftauben besonders gefährlich sind, wurden innerhalb des preussischen Staates im Kalenderjahr 1896 560 Wanderfalken (im

Vorjahre 494), 2211 Habichte (im Vorjahre 2310), 898 Baumfalken (im Vorjahre 1013) und 3185 Sperber (im Vorjahre 3094), zusammen 6854 (im Vorjahre 6911) getödtet.

— Aus einem Interview mit Delhannis. „Excellenz glauben also an die Theilung . . .?“ — „Gewiß, und zwar bekommt Rußland drei Fünftel, England drei Fünftel, Griechenland ein Fünftel, Bulgarien ein Fünftel, Rumänien, Serbien und Montenegro . . .“ — „Ja, wie ist das möglich, Excellenz?“ — „Das ist ja eben die orientalische Frage.“

— So muß man's anfangen. Mrs. Kirtland: „Und wie kommen Sie zu der Annahme, daß die Welt jetzt besser und schöner sei als vor fünfundsiebenzig Jahren?“ — Mr. Dunley (der sich um ihre reizende, hübsche Tochter bewirbt): „Weil — weil Sie damals noch nicht lebten.“ — Papa Kirtlands Einwendungen gegen den jungen Mann waren von dieser Stunde an erfolglos.

— Durch die Blume. Herr (zum Diener): „Sch ersuche Sie, die Kleider nicht immer so heftig zu klopfen, daß das Geld aus den Taschen herausfällt und verschwindet!“

Berliner Börse vom 27. März 1897.

Deutsche	4 ⁰ / ₁₀₀ Reichs-Anleihe	103,80 G.
"	3 ¹ / ₂ dito dito	103,60 G.
"	3 ⁰ / ₁₀₀ dito dito	97,70 G.
Preuß.	4 ⁰ / ₁₀₀ consol. Anleihe	103,80 G.
"	3 ¹ / ₂ dito dito	103,80 G.
"	3 ⁰ / ₁₀₀ dito dito	97,90 h. B.
"	3 ¹ / ₂ Staatschuldsch.	100,10 G.
Schles.	3 ¹ / ₂ Pfandbriefe	—
"	3 ⁰ / ₁₀₀ dito	93,20 G.
"	4 ⁰ / ₁₀₀ Rentenbriefe	104,60 G.
Posenener	4 ⁰ / ₁₀₀ Pfandbriefe	102,80 G.
"	3 ¹ / ₂ dito	99,90 G.

Wetterbericht vom 28. und 29. März.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	734.0	+ 6.3	W 2	93	10	
7 Uhr früh	727.4	+ 8.7	SW 3	91	7	
2 Uhr Nm.	725.7	+ 10.4	W 4	97	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 5.8°.
Witterungsaussicht für den 30. März.
Unbeständig, kühl mit wechselnder Bewölkung und Regenschauer.

Nahe Haut, Unreinheiten derselben, Pusteln, Schuppen; werden bei Benutzung der von einer sehr großen Anzahl von Professoren und Aerzten probierten Patent-Myrrhollin-Seife als tägliche Toiletteseife bestens bekämpft und lese man nur die Berichte der Fachleute, um zu beurtheilen, welche großen Annehmlichkeiten für die Pflege der Haut die überall zu 50 Pfennig das Stück käufliche Patent-Myrrhollin-Seife bietet.

Agenten, welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6 mal prämierte neuartige **Solzeöl u. Salonsien** gesucht. Offert. mit Referenzen an **C. Klemm, Sal.-Fabrik, Wünschelburg i. Schl.** (Etablirt 1878.)

Cognac-Brennerei. Ich suche Vertretg. f. renommt. Fabrik f. Schl. u. Posen. Pa. Ref. Off. u. **C. D. 210 an Haasenstein & Vogler A. G., Breslau.**

1 Schreibgewandter Mann wird für die Packerei einer Fabrik gesucht. Schriftliche Meldungen unt. **S. D. 222** an die Exped. d. Bl.

Ein Zimmerpolier wünscht sich an einem Baugeschäft als stiller Socius zu beteiligen. Offert. unter **S. B. 220** in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Züchtiger, zuverlässiger Ziegelbrenner für sofort bei hohem Lohn gesucht in **Schulz's Ziegelei.**

Malergehilfen nimmt sofort an **Jul. Kühne.**

1 Schuhmachergesellen nimmt sofort an **Heinrich Tschiche, Groß-Lessen.**

Einem Schuhmachergesellen nimmt an **Carl Weigt, Niederstraße 8.**

Einem Schneidergesellen nimmt an **Emil Knorr, Schneidmstr., Brittag.**

1 zuverlässigen Müllergesellen sucht zum sofortigen Antritt **Robert Wilde, Mühlbesitzer, Kuppenau, Nr. Grünberg i. Schl.**

3-4 fräftige Arbeiter nimmt an **G. Schorsch, Steinschmtr.** Näheres bei Gastwirth Hensel.

1 Arbeiter nimmt an **F. Graf, Mittelstr. 29.**

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen **Emil Petermann, Böttchermstr.**

1 Lehrling nimmt an **F. Posenau, Stellmachermeister.**

Nähterinnen, sowie junge Mädchen zur Erlernung der Damenschneiderei zu sofort gesucht. **H. Köhn-Hevernick, Niederthorstraße 11.**

Eine ältere Frau wird zur häuslichen Arbeit für die Vormittage gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine saubere Bedienungsfrau oder Mädchen kann sich melden **Niederstraße 17/18, 2 Tr.**

Züchtige Weberinnen und Selfactormädchen finden Beschäftigung bei **Fried. Paulig.**

Ein Dienstmädchen zum sofortigen Antritt gesucht **Hummer's-Mühle bei Heinersdorf.**

Lehrmädchen zur Damenschneiderei werd. ang. **Gr. Kirchstr. 1.**

Ein kräft. Schulmädchen wird gesucht **Breitenstraße 35, 2. Hausthür part.**

In meinem Hause **Oberthorstraße 19** ist die **zweite Etage,** bestehend aus 3 Zimmern und heller Küche, per 1. October, event. früher, zu vermieten. Desgleichen eine **Wohnung,** 2 Zimmer und Küche, 3 Treppen hoch. **Max Seidel.**

Eine Unterstube zu verm. **Nabotweg 2.**

2 Wohnungen, 2 Stuben, Küche und Zubehör, bald, 2 Stuben, Entree, Küche u. Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. **C. Fleischer, Berlinerstraße.**

Stube u. Alfove wird von einem jungen Ehepaar zum 1. oder 15. Mai gesucht. Offerten unter **S. C. 221** in der Exp. d. Bl. niederzul.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist in der 1. Etage an ruhige Miether zu vermieten **Matthaeiweg 1.**

Eine Wohnung, 3-4 Zimmer, helle Küche mit Wasserleitung, Entree und sonstigem Zubehör, ist bald zu vermieten **Postplatz 12.**

Ein großer heller Laden mit 2 großen Schaufenstern wird neu eingerichtet u. ist zum 1. Juli zu vermieten. Näheres **Berlinerstraße 16.**

Der von Herrn **Heino** innehabende **Cigarrenladen** ist per 1. Juli anderw. zu vermieten. **Edw. Wensky, Ring 11.**

Sehr schöne helle Wohnung wird der Neuzeit entsprechend eingerichtet u. ist im Ganzen oder getheilt zum 1. Juli zu vermieten. Näheres **Berlinerstraße 16.**

Möbliertes Zimmer u. Kabinett mit od. ohne Pension, für ein od. zwei Herren, zum 1. April zu verm. **Neumarkt 22, 2 Tr.**

1 fremdl. möbl. Zimmer zu vermieten **Zöllicherstraße 20.**

Wohnung, 3-4 Zimm., Küche, Entree, Garten und Beigelaß per 1. Juli zu beziehen **Schertendorferstr. 12.**

Große Lagerräume, zu Fabrikanlagen geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näheres **Berlinerstr. 16.**

Eine Stube u. Küche mit Wasserlgt. ist z. 1. April od. später zu verm. **Berlinerstr. 17.**

2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres **Lindeberg 1.**

Eine Oberstube zum 15. April zu vermieten **Schulstr. 7.**

1 Hinterstube an ruhige Leute zu vermieten **Berlinerstraße 67.**

1 Stube u. Werkstatt zu vermieten **Panitzkerstraße 2.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Bismarckstr. 2.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Niederstraße 31.**

1 ord. Kostgänger wird angenommen. **Gr. Bergstr. 17.**

1 junger Mann f. Kost u. Logis **Krautstr. 52.**

Kost- und Schlafstellen z. v. **Silberberg 15.**

Größere Räume mit Dampfkraft zu vermieten **Berlinerstraße 42.**

Eine Remise sofort zu vermieten. Hof- u. Straßenzugang. **Postplatz Nr. 6.**

Söderström.

1 Scheune zu vermieten **Berlinerstr. 42.**

Gräferei zu vermieten **Hospitalstraße 6.**

1 junge Zug- und Ruskuh steht zum Verkauf **Drentkau Nr. 88.**

3 Ziegen zu verkaufen **Lößnitz 11.**

Starke Anbindezikel zu verkaufen **Augustberg 2.**

Zwei starke, kerngesunde Ruskbaumstämme sind bald zu verk. **Breitenstr. 37.**

1 Fuhrer Dünger ist zu verkaufen **Große Bergstraße 8.**

Ein Dünger zu verkaufen **Berlinerstr. 74.**

1 Fuhrer Dünger zu verk. **Unt. Fuchsbb. 22.**

Mercur.

Mittwoch, den 31. März cr., Abends 8 Uhr,
Hotel Schwarzer Adler:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Jahres- u. Kassenbericht; Vorstandswahl.
Der Vorstand.

**Verein für Geflügel-,
Vogel- u. Kaninchenzucht.**

Dienstag, den 30. März, 9 Uhr:
Versammlung bei Herrn Kilbert.

Liederkranz.

Mittwoch, den 31. März:
Übungsstunde u. Besprechung.
Vollzähliges Erscheinen der activen
Mitglieder erwünscht. Der Vorstand.

R.-C. Versammlung.

Louisenthal.

Mittwoch: Plinze.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, ver-
sendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund,
in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei.
Ferd. Rahmstorff,
Ottenfien bei Hamburg.

Schweizer
Silfiter
Heinrichsthaler
Neuschäteler
Limburger
Romatour-
Roquefort-
Kronen-
Kräuter-
Parmesan-
frischer

Käse

● **Bumpnickel.** ●

Max Seidel.

Fr. ger. Büdlinge, Kieler Sprossen,
Räucherheringe, russ. Sardinen,
Anchovis bei L. Schulz, Grünstr.

Brot sehr groß, weiß und wohl-
schmeckend, ebenso Hausbrot
u. Commisbrot täglich frisch bei L. Kupsch.

Rosenkartoffeln

zur Saat empfiehlt
G. Budach, Niederstraße 32.

Gutes Sauerkraut zu verk. Plankmühle
Tägl. gute Ziegenmilch zu verk. Pappall 13.

Wachholderbeeren,

Glaubersalz,

bei Posten sehr billig.
H. Neubauer, Drogenhandlung.

Meiner Kundschaft zur gefälligen
Beachtung, daß ich von heute an wieder
Prozent-Bücher gebe.

7 Prozent Rabatt.

Herm. Binder.

„Zum Wohnungswechsel“

empfiehlt Gardinenstangen, Rosetten,
Spiegel mit nur guten Gläsern, sowie alle
andern Möbel in Ausw. zu bill. Preisen
Das Möbel-Magazin
von H. Kern, Niederstraße 1.

**Klempner-, Dach-
u. Schieferarbeiten**

werden sauber und zu soliden Preisen
angefertigt. Hermann Schiller,
Niederstraße 14.

Neu-Anlagen

von Gas- u. Wasserleitungen,
sowie Reparaturen derselben werden
gut und schnelligst ausgeführt.

H. König's Wwe.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Große Bahnhofstraße 31
im Hause der Gebrüder Piltz.

Sprechstunden: Vorm. 11-12½ Uhr,
Nachm. 3-4 Uhr.

Sonn- und Feiertags nur Vormittags 11-12 Uhr.

Dr. Erbkam, Kreis-Physikus.

Zum
Wohnungswechsel
in großer Sendung eingetroffen:
**Engl. Züll-Gardinen,
Congreßstoffe,
Portièrenstoffe,
Läuferstoffe,
Rouleauxstoffe,
Bettdecken, Tischdecken.**
Herrmann Samuel & Co.

Sehr billig

verkaufe ich

emallirtes Geschirr

— Töpfe von 10 Pf. an, Teller von 10 Pf. an —

(bitte Schaufenster-Anlagen mit Preisangabe zu beachten).

Otto Baier, Breitestraße 2.
gradüber dem Hotel „Schwarzer Adler“.

Zum Wohnungswechsel
halte ich mein Lager in

**Glas, Porzellan und Steingut,
emallirtes Geschirr,**

Haus- und Küchen-Geräthen
bei billigsten Preisen

bestens empfohlen.

Breitestraße 2. **Otto Baier.** Breitestraße 2.

Donnerstag Abends 10 Uhr

muß der Verkauf von

Schuhwaaren aus der Reinert'schen Concursmasse
beendet sein. Preise sind in Folge dessen nochmals herabgesetzt.
Oberthorstrasse 5.

**Wiesendüngesalze — Thomasmehl,
Jos. Ahr, Rittrig.**

frische Sendung, empfiehlt
Meinen so werthgeschätzten Kunden
mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige,
daß ich nicht mehr An der Gasanstalt 5,
sondern Burgstraße 28 bei der Wittwe
Grossmann wohne. Auch halte stets
neue und alte Schuhwaaren auf Lager.
L. Puls.

Wäsche zum Nähen u. Ausbeffern
wird angenommen
An der Kinderbewahr-Anstalt 13.



Wiederverkäufer

für unsere erstklassigen
Fahrräder gesucht.
„Ideal-Fahrradwerke“
Schiffers & Stinsb. Düsseldorf.
Qualitätsmarkt ersten Ranges.

2 Stuben und Küche nebst allem Bei-
gelag u. Gartenbenutzung
sofort oder später zu vermieten.
E. Felske, Altes Gebirge 6g.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich
jedermann gern unentgeltliche
Auskunft über meine ehemaligen Magen-
beschwerden, Schmerzen, Verdauungs-
störung, Appetitmangel etc. und theile mit,
wie ich ungeachtet meines hohen Alters
hiervon befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.
Pömbjen, Post Nieheim (Westfalen.)

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, Anfang 30er, mit flott.
Geschäft u. prächt. ländl. Besitzthum, sucht,
des Alleinseins müde, auf diesem nicht mehr
ungewöhnl. Wege eine Lebensgefährtin.
Junge, achtbare Mädchen, womögl. vom
Lande, mit etw. Vermögen, od. deren Eltern
od. Vormünder, die gesonnen sind auf dies.
reelle Gesuch zu reflektiren, werden freundl.
gebeten, ihre werth. Adresse mit Angabe näh.
Verhältnisse bis 1. April unt. **W. W. postlag.**
Christiansstadt a. B. einzujs. Strenge Ver-
schwiegenheit wird zugesichert u. erbeten.

Zum Umzuge!

Gardinenleisten u. Rosetten, Gardinen-
halter in weiß, crème und bunt, sowie
Kettenhalter, praktische Einrichtungen für
Zugrouleaux und Stores, beste **Zugschnur**,
alle einzelnen Eisen- etc. Theile zum An-
bringen von Roll- und Zug-Vorhängen,
Küchenstreifen, Bilderräger und Haken bei

Alex. Kornatzki,
Postplatz 5, Adlerstraße 8.

Pneumatic-Rad,

„Gumber“, Straßenrenner, Modell 96,
gut erhalten, verkauft preiswerth
Adolf Berchner, Sorau N.-L.

Pneumatic-Zweirad,

fast neu, billig zu verkaufen. Von wem?
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Pneumatic-Rover,

neu, mit Garantieschein, leicht, completes
feines Rad, für 150 Rmf. zu verkaufen
Hotel Gesellschaftshaus, Oberthorstr. 5.

400 Mark

werden zum 1. April auf ¼ Jahr gegen
Sicherheit zu leihen gesucht. Offert. unter
S. E. 223 sind in der Exp. d. Bl. niederzul.

Zum 1. April cr. **1500 Mk.**
werden

zu 5% zu leihen gesucht. Genügende
Sicherheit vorhanden. Offerten unter
R. Z. 218 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Buchsbaum, Zulpen veränderungs-
halber billig zu verkaufen** Veffenerstr. 48.

Eine Damen-Uhr gefunden.
Zu erfragen Breitestraße 21.

**35 Viertel 95er garantirt
reiner Traubenwein**

sind preiswerth abzugeben. Offerten unter
R. U. 215 an die Exped. d. Bl.

**Rothe- und Weißwein,
Apfelwein, Fruchtäfte, Wackobst,
Pflaumenmus bei Frau E. Grienz.**

93r Ww. Str. 80 pf. **W. Sommer, Grünstr.**

95r Ww. L. 80 pf. **G. Aube, Hospitalstr. 6.**

Weinanschauf bei:
Fuchs, Tuchf., Niederstr., 95r Ww. 80 pf.

S. Lupke, Kraußstraße, 95r 80 pf.

G. Mitschke, Fleischerstr., 95r 80 pf.

G. Sentschel, Hinterstr., 95r 80, L. 75 pf.

Joh. May, Al. d. Kinderbew.-Anst., 95r 80.

S. Kapitschke, Vansekerstr., g. 95r 80, L. 75 pf.

Wuths, Kapellenweg, 95r 80 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 29. März.			
	Schft. Pr.		Mdr. Pr.	
	M	S	M	S
Weizen	16	80	16	10
Roggen	11	—	10	70
Gerste	12	65	—	—
Hafers	14	—	13	40
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	40	3	30
Stroh	3	50	2	50
Heu	6	—	4	—
Butter (1 kg)	2	20	1	80
Eier (60 Stück)	2	40	2	20

Verantwortl. Redacteur: Karl Langer,
für die Inserate verantwortlich: August
Feder, beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von W. Leubjohn, Grünberg.

(Hierzu eine Beilage.)

Schone den Lehrer Deiner Kinder!

P.-C. Dieses Wort möchte in großen goldenen Buchstaben in jeder Familienstube geschrieben stehen, oder besser, es müßte in die Herzen der Eltern tief eingegraben sein, und auch alle Erwachsenen, denen Kinder ihre wirklichen oder eingebildeten Schulschmerzen offenbaren, sollten seiner immer eingedenk bleiben.

Manche Erziehungsfehler sind zumeist in den ärmeren, andere häufiger in den wohlhabenderen Familien anzutreffen. Aber das unverständige Urtheil über den Lehrer, seine Arbeit, seine Lehrweise und sein Verhalten findet man hier wie dort. Immer jedoch sind es unverständige und ungebildete Leute, welche in Gegenwart der Kinder über den, der dem Schüler ein zweiter Vater sein soll und es in den meisten Fällen auch sein will, herfallen.

„Freund, das tabelnde Wort, o wäg' es, bevor Du's hinausgiebst: Auch das Wann und das Wie seien nicht minder bedacht!“

Es kann ja vorkommen, daß der Lehrer, der auch nur ein schwacher Mensch ist, wirklich einen Schüler, namentlich einen solchen, den er erst erhalten hat, nicht richtig behandelt und beurtheilt. In einem solchen Falle ist fremdliche Rücksprache mit dem Erzieher der allein richtige Weg und dem Zögling heilsamer als ein unverständiges Tadeln, wodurch ihm nur das Vertrauen zum Lehrer und die Lust zur Schularbeit genommen werden.

Sehr viel Verwirrung und Unheil in den Köpfen der Unmündigen richten auch diejenigen an, welche nichts Besseres zu thun wissen, als Kindern ihre eigenen Schülerstreiche zu erzählen und damit zu prahlen, wie sie ihren einstigen Lehrer belogen und betrogen haben. Sie reizen damit das Kind zur Nachahmung und steuern eine Drachensaat ins junge Herz, welche die bösesten Früchte zeitigen muß.

„Wer böshaft von dem Manne spricht, Der einst ihn erzogen, belehrt, Den meide gleich dem Bösewicht, Weil er — des Herzens entbehrt!“

Ein Herz aber ist es, ein Herz voll Verstand und Liebe, welches das Kind bei seinen älteren Beratern finden soll. Dieses Kleinod offenbart sich in aufrichtiger Theilnahme und väterlicher Strenge, im Ermahnen, Zureden und Trösten. — Darum noch einmal:

„Schone den Lehrer Deiner Kinder“, so wirst Du segensreich auf diese einwirken und ihnen und Dir selber die größten Dienste leisten!

Parlamentarisches.

Der Reichstag begann am Freitag die dritte Berathung des Etats. Die Generaldebatte war unerheblich und bestand nur aus einer Erörterung untergeordneter Marinefragen, an der sich die Abgg. Liebknecht und Dr. Lieber sowie Contreadmiral Wächsel betheiligten. In der Specialdiscussion

begründete zunächst beim Etat des Reichstags' Abg. Eugen Richter den Diäten-Antrag der Freisinnigen Volkspartei, indem er darauf hinwies, daß die viel beklagte geringe Präsenz des Reichstags nur eine Folge der Diätenlosigkeit sei. Außerdem hätte die Verlängerung der Wahlperioden auf fünf Jahre den einzelnen Abgeordneten noch größere Opfer auferlegt. Für den Antrag erklärten sich Abg. Bassermann namens der Mehrzahl der Nationalliberalen, Abg. Gröber namens des Centrums und Abg. Singer namens der Socialdemokraten, während die Reichspartei durch den Abg. v. Kardorff und die Conservativen durch den Abg. v. Levetzow ihre Ablehnung erklären ließen. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag mit 179 gegen 49 Stimmen angenommen; dagegen stimmten nur die Conservativen und die Reichspartei, sowie vereinzelte Nationalliberale, unter ihnen auch Herr v. Bennigsen. Beim Etat des Auswärtigen Amts kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen den socialdemokratischen Abgg. Bebel und Liebknecht auf der einen und dem Staatssecretär Freiherrn v. Marschall auf der anderen Seite über die in Gefängniß zu Barcelona verübten Torturen. Die socialdemokratischen Redner bezogen sich auf eine Nachricht verschiedener Blätter, daß unter den als Anarchisten Verhafteten auch deutsche Unterthanen sich befänden, und warfen der Regierung vor, dieselben nicht geschützt zu haben. Staatssecretär Freiherr v. Marschall erwiderte, es käme nur ein deutscher Unterthan Namens Hüffel in Frage, ein Deserteur und vielfach bestraffter Mensch. Der Generalconsul in Barcelona habe alles gethan, was nach Lage der Sache zu thun möglich war. Mißhandlungen des Hüffel seien nicht vorgekommen, und im übrigen handle es sich um einen Menschen, der seine Pflichten gegen das Vaterland vernachlässigt habe und damit auch nicht dasselbe Recht wie andere Deutsche beanspruchen könne. Abg. Bebel wollte diese letztere Ansicht des Staatssecretärs nicht gelten lassen und kam dann auf die Kretasfrage zu sprechen. Erst nach längerem Drängen erklärte Staatssecretär v. Marschall, er halte den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, über die Haltung Deutschlands zu dieser Angelegenheit Auskunft zu geben. Er wiederhole, daß der Reichskanzler seiner Zeit volle Aufklärung geben werde. Abg. v. Kardorff nahm Gelegenheit, der vom Abg. Dr. Hammacher in der Budgetcommission vertretenen Auffassung entgegenzutreten, daß niemand im Reichstag gegen die Politik der Regierung in der Kretasfrage etwas einzuwenden gehabt hätte. Er, v. Kardorff, habe nur deshalb keine Einwendungen gemacht, um der Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten. Als darauf Dr. Hammacher seine Behauptung wiederholte, erinnerte Abg. Richter daran, daß er bei der zweiten Berathung des Etats des Auswärtigen Amts ausdrücklich Verwahrung dagegen eingelegt habe, daß Deutschland in der Kretasfrage die Spitze genommen hätte. Zum Colonialetat erklärte auf eine Anfrage des Abg. Bebel Colonialdirector Frhr. v. Richthofen, daß die Peters-Affäre am 24. April vor dem Disciplinargerichtshof für die Schutzgebiete verhandelt werden würde. Im Uebrigen kamen nur Angelegenheiten von geringerer Bedeutung zur Sprache.

Am Sonnabend setzte der Reichstag die dritte Berathung des Etats beim Extra-Ordinarium des Militäretats fort. Eine Resolution, in welcher die Erwartung ausgesprochen wird, daß bei der Kasernirung der beiden neuen württembergischen Regimenter die in Weingarten vorhandenen Kasernen benutzt werden, wurde auf dem Wege der Auszählung mit 135 gegen 99 Stimmen angenommen. Auf einen Antrag des Abg. Dr. Bachem (Centr.) wurden die Ausgaben zur Beschaffung von Feldbahn-Material um 120 000 M. erhöht. Bei dem Marineetat kam Staatssecretär Hollmann auf die von socialdemokratischer Seite gegen die Wilhelmshöfener Werkdirection erhobenen Angriffe zurück und wies nach, daß bei den betreffenden Arbeiterentlassungen die Direction vollkommen im Recht gewesen sei. Abg. Liebermann von Sonnenberg bemerkte unter dem lebhaften Widerspruch des Centrums und der Linken, hinter der Mehrheit des Reichstags, welche die hohen Marineforderungen abgelehnt hätte, stände nicht die Mehrheit des Volkes. Zur Bezahlung der Schiffsneubauten empfahl Liebermann die Einföhrung einer Wehrsteuer und des Inzeratenmonopols. Den Reichstag aufzulösen könne er nicht empfehlen. Es folgte dann eine längere Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Legien (Soc.) und Staatssecretär Hollmann über die Arbeiterverhältnisse auf den Werften. Nach einer Polemik zwischen den Abgg. Dr. Förster (Antij.) und Eugen Richter (Freis. Volksp.) wegen dessen Flottenrede machte Abg. von Stumm (frconj.) auf eine Rede des Ministers Thelen aufmerksam, der erklärt habe, er dulde bei den Arbeitern der Eisenbahnverwaltung weder innerhalb noch außerhalb der Werkstätten eine socialdemokratische Agitation. Staatssecretär Hollmann führte einen Auspruch des Prinzen Friedrich Karl zu Gunsten der Flottenvermehrung an. Hierauf wurden ohne jede Debatte die Beschlüsse der zweiten Lesung bezüglich der Schiffsbauten aufrecht erhalten; die beiden Kreuzer werden also nicht gebaut. Bei dem Etat des Reichsjustizamts erklärte Staatssecretär Dr. Lieberding, der Bundesrath habe über die Frage des Schutzes der Bau-

handwerker noch nicht beschloffen; dagegen sei die in Preußen eingesetzte Commission mit ihrer Arbeit fertig. Die Vorlegung eines Strafvollzugs-Gesetzes sei augenblicklich noch nicht thunlich. Nach kurzer weiterer Debatte wurde der Etat bewilligt. Montag: Rest der Etatsberathung.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Freitag die Vorlage betr. Verbesserung der Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten in dritter Lesung debattenlos an. Entsprechend dem Commissionsbeschlusse wurden auch die Vorlagen, betr. Eingemeindung von Burtscheid in Aachen und Eingemeindung der Breslauer Vororte Pöpelwitz und Kleinburg in die Stadt Breslau, angenommen. Gegen die letztere Vorlage richtete sich lebhafter Widerstand der Conservativen, die durch den Landrath v. Puttkamer-Dhlau die Vorlage bekämpfen ließen und schließlich auch sämmtlich dagegen stimmten.

Am Sonnabend erledigte das Abgeordnetenhaus in dritter Lesung unverändert die Vorlagen betreffend die Regelung der Richtergehälter, betreffend die Vereinigung von Burtscheid mit Aachen und betreffend die Eingemeindung von Breslauer Vororten. — Beim Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten brachte Abg. Dr. Friedberg den Zwischenfall mit der Entfernung der preussischen Fahne in Greiz bei der Jahrhundertfeier zur Sprache. Finanzminister v. Miquel erwiderte, er halte sich nicht für competent, in dieser „hochwichtigen“ Angelegenheit ein Urtheil abzugeben. Beim Etat der Lotterieverwaltung äußerte sich Finanzminister Miquel ablehnend gegenüber einem Wunsche des Abg. Dr. Arendt auf Abschaffung der einzelstaatlichen Lotterien und deren Erziehung durch eine einheitliche Reichslotterie. Eine längere Debatte entstand nur noch bei dem Etat der Anjiedelungscommission, zu welchem von polnischer Seite der Antrag betreffend Aufhebung des Anjiedelungsgesetzes gestellt worden war. Nächste Sitzung Montag.

Der Geisterbanner.

Roman von Ferdinand Schiffhorn.

„Lupus in fabula! Da steigt der Baron eben vom Pferde,“ sagte er zu Hans, welcher ebenfalls herantretend den Antömmeling mit kritischem Auge musterte.

Hans mußte jedoch gestehen, daß der Mann, welcher jetzt die Zügel seines schönen Thieres unter dem vorspringenden Schutzbache an das Weinpallier befestigte, wenig oder nichts von dem ihm mißliebigen Wesen hochgeborener Menschenkinder an sich hatte. Sa, die Kleidung, aus kurzem Pelzrock, Reithosen und derben Jagdstiefeln bestehend, wie die gebräunten Züge und Hände des Mannes hätten in ihm weit eher einen schlichten Wächter als einen hochadeligen Gutsbesitzer vermuthen lassen.

Arnold war vor die Thür geeilt, um den Gast zu empfangen.

„Schelten Sie nur, Freund Arnold,“ sagte der Baron, in die Stube tretend, „ich war recht nachlässig, aber auch Sie kamen nicht.“

„Hier steht meine Entschuldigung,“ erwiderte Arnold heiter, auf Hans weisend, „der verbissene Mensch da war ja nicht zu bewegen, dem Freiherrn von Rosthof einen ersten Besuch abzustatten.“

Gerhard warf einen forschenden Blick auf den blühend schönen jungen Mann, der halb lachend, halb schmollend da stand.

„Berechtigter Künstlerstolz,“ bemerkte er dann, herzlich die Rechte zum Gruß bietend. „Darum gilt auch mein heutiger Besuch Hans Malten, dessen Meisterband ich für ein Bildniß meines lieben Jungen Willi zu gewinnen wünsche.“

Hans war nicht der Mann, so offener, ungekünstelter Anerkennung zu widerstehen, und bald saßen die drei Menschen in angelegentlichem Gedankenaustausch über Kunst und Litteratur und Tagesereignisse beisammen.

Der Freiherr kannte nicht nur gleich Hans die Kunstschätze der meisten europäischen Großstädte, sondern auch die sogenannte gute Gesellschaft derselben, und damit lenkte sich das Gespräch bald auf den Gegenstand, welcher Gerhards Gedanken in diesen Tagen fast ausschließlich in Anspruch genommen hatte.

„Gewiß ist es eine merkwürdige Erscheinung,“ sagte er auf eine Bemerkung Malten's, „daß im Jahrhundert der Aufklärung gerade in den Mittelpunkt der Bildung und des wissenschaftlichen Strebens das Unwesen spiritistischer Aberglaubens in einer Weise um sich greift, als handle es sich um eine neue, epochemachende Glaubensrevolution.“

„Und doch leicht erklärlich,“ fügte Arnold hinzu. „Was man landläufig Bildung nennt, ist ja leider weiter nichts als ein Sammelsurium von unverdaut im Gedächtnisse lagernden Kenntnissen; eigenes, scharfes Denken und Urtheilen wird durch dieselbe so wenig entwickelt, wie durch den ganzen auf unseren Universitäten breit getretenen gelehrten Wust. Diese Gedanken- und Urtheilslosigkeit aber ist es, welche den großen Haufen der Gebildeten wie Angebildeten dem Afer- und Aberglauben in die Arme treibt.“

„Wovon auch wir Künstler ein Lied zu singen wissen,“ fiel Hans ein. „Das läuft jahraus, jahrein in die Kunstausstellungen, doch wehe den Künstlern, welchen nicht irgend ein bedeutender ehrlicher Kritiker zur Seite steht. Das p. t. Publikum läßt sie einfach verhungern und kauft die Machwerke nach Effect haschender, mit allen Mitteln der Reclame arbeitender Charlatane.“

Gerhard nickte zustimmend mit dem Kopfe.

„So ist es auf dem Gebiete der Kunst, der Litteratur wie auf jedem andern menschlicher Thätigkeit,“ sagte er gedankenvoll, worauf er die effectvolle nächtliche Wanderung des Spiritisten-Apostels den aufmerksam horchenden Männern erzählte. Noch hatte er jedoch seine Schilderung nicht beendet, als Hans in lustiges Gelächter ausbrach. „Beim Himmel! Das kann kein anderer sein als mein alter Meister Marchese Viscontini!“ rief er.

„Wie, Sie kennen den Marchese?“

„Ihn sowohl, wie seine Kunststücke, die, so verblüffend sie wirken, doch mit den einfachsten Mitteln ausgeführt werden. So beruht das Gehen mit geschlossenen Augen auf der Fähigkeit des Mannes, gleich einer blinzelnden Katze durch die Augenlider zu sehen, der begleitende Spektakel der Luftgeister aber wird durch ein vom Marchese erfundenes Instrument erzeugt, das von dessen Factotum, einem ehemaligen Seiltänzer und Kaufschufmann, bearbeitet, Windgeheil, Donnerrollen und sonstiges Spußgetöse so gut und noch besser als die besten Theaterapparate zum Gehör bringt.“

Gerhard konnte sich eines Lächelns über diese einfache Erklärung jener unheimlichen Mondnachtszene nicht enthalten. Hans aber berichtete auf dessen Frage, wie er den Mann in Rom kennen gelernt:

„Es war im Hause des Fürsten P....., in dessen Gemäldegalerie ich eben beschäftigt war,“ erzählte er, „als ich den Marchese zum ersten Male als Spiritisten-Apostel und Geisterbanner zu bewundern Gelegenheit hatte. In beiden Richtungen übertraf er die meisten seiner Herren Collegen so weit, daß es nicht zu verwundern war, wenn die etwas gedankenfaule Menge, welche man in Rom die vornehme Gesellschaft nennt, in der Mehrzahl begeistert zur Fahne des neuen Propheten schwur. Imponirte er doch auch mir, nicht so sehr durch die seltene Vereinigung aller Geschicklichkeiten des Taschenspielers, Bauchredners und Schwarzfünftlers, als durch die umfassenden Sprachkenntnisse und durch die erstaunliche Gelehrsamkeit, welche der Mann bei seinen Geistercitirungen entwickelte.“

Es schien mir zweifellos ein hochbegabter Geist, der sich darin gefiel, den Hofuspokus mit allem Aufgebote seiner Kraft zu einer Art von Cultus zu erheben; in dieser Erkenntnis aber ließ ich mich als Medium zu allerlei magnetischen oder hypnotischen Kunststücken gebrauchen, wobei ich bald Gelegenheit fand, das erwähnte Factotum und dessen Thätigkeit kennen zu lernen. Ein Ruf nach Venedig beendete leider die kurze Verbindung mit dem Geisterbanner, und ich erfuhr nur noch gerüchelt, daß derselbe aus Rom plötzlich verschwand, wie man sagte, in Folge ungewöhnlichen Glückes im Hazardspiele, sowie mehrerer daraus entstandener Duelle mit blutigem Ausgange, welche endlich das Auge der Sicherheitsbehörde auf den Propheten lenkten. So dürfte denn auch dessen Erscheinen in dieser Gegend nur ein vorübergehendes, jener nächtliche Gang aber als eine Uebung zu betrachten sein, deren ja kein Virtuose entzagen kann.“

„In dieser Annahme irren Sie, Herr Malten,“ nahm Gerhard das Wort. „Abgesehen davon, daß sich der Prophet in der nahen Ruine kleinsten häuslich niedergelassen, erfuhr ich, daß derselbe nicht nur bei Frau von Gexheim, sondern auch in der Villa Robertson Eingang gefunden hat; die möglichen Folgen brauche ich Ihnen, der Zeuge der Wirksamkeit des Marchese war, nicht erst näher zu bezeichnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. März.

* In der Sitzung der Glogauer Strafkammer vom 27. d. Mts. wurde zunächst der Maurer Heinrich H. aus Tschelzer wegen Diebstahls zu einem Jahr Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der Tischlermeister Edmund P. aus Neusalz a. D. hat eine Nebenbeschäftigung als Schreiber bei einem Gerichtsvollzieher. Einer Frau Fleischer waren Betten gestohlen worden, die sie bei einem Nachbar vermutete. Sie setzte sich behufs Nachforschung nach dem Verbleib der Betten mit dem Angeklagten in Verbindung, und dieser erklärte sich bereit, mitzugehen. Mit der Mithilfe des Gerichtsvollziehers, die er geschenkt erhalten haben will, trat er in die Wohnung des Nachbarn mit den Worten „Im Namen der Behörde“ ein und nahm die Haussuchung vor. P. wurde wegen Annahme eines öffentlichen Amtes, unter Annahme milderer Umstände, zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurtheilt. — Gegen die verehelichte Luise K. aus Grünberg wurde wegen Sittlichkeitsvergehens unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Der Gerichtshof erkannte auf neun Monate Gefängnis. — Der Häusler Heinrich B. zu Hammer ist der Verleitung zum Meineid angeklagt. Da die Zeugen sich als sehr unzuverlässig erwiesen, beantragte die Staatsanwaltschaft selbst die Freisprechung, auf die der Gerichtshof erkannte. — Der Restgutsbesitzer John Robert W. und der Bauersohn Paul M. zu Brunzelwaldau sind der Brandstiftung angeklagt. Sie haben im Januar d. J. bei Gelegenheit eines Spazierganges in Brand gesteckt. Da der Werth des Duenkenhauses ein sehr geringfügiger ist, wurde die That nur als grober Unfug angesehen.

Die Angeklagten kamen mit einem Verweise davon. — Der Gefangenwärter M. zu Grünberg und die verehelichte Holzhändler Sch. aus Polnisch-Kessel sind wegen Vergehen gegen die §§ 332 bez. 333 angeklagt. Der Chemann der Mitangeklagten saß im vergangenen Jahre im Gefängnis. Frau Sch. hatte ihm wiederholt Lebensmittel in das Gefängnis zukommen lassen und als Umschlagpapier Briefe, die sie an den Chemann gerichtet hatte, benutzt. In einem Briefe, der aber verloren gegangen ist, hatte sie die Aeußerung gethan: „der polnische Aufseher hat seine Sache gut gemacht; ich habe ihn aber auch immer entschädigt.“ Die Angeklagte bestritt, einen solchen Brief geschrieben resp. den Gefangenwärter bestochen zu haben. M. stellte in Abrede, Geschenke angenommen zu haben; die Anzeige gegen ihn sei ein Akt der Rache. Der Gerichtshof erkannte bei beiden Angeklagten auf Freisprechung.

— Zu vertrauensselig war der Handelsmann Josef Heidenreich aus Lindewiese in Oesterreich-Schlesien. Der Mann betreibt einen Hausirhandel mit Korben, Schwämmen und anderen Gegenständen. In Forst traf H. am Donnerstag mit einem Fremden zusammen, den er für seinen Lieferanten, Wilhelm Prinz-Cottbus, hielt. Als der Fremde eine diesbezügliche Frage auch bejahte, händigte ihm der vertrauensselige Händler eine Abschlagszahlung von 40 M. für von Prinz bezogene Waaren ein. Der Fremde quittirte über den Empfang und entfernte sich. Nachträglich stellte es sich jedoch heraus, daß H. einem Unredlichen in die Hände gefallen war.

— Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Heimberger u. Schmidt zu Spremberg ist das Concursverfahren eröffnet worden.

— Aus Eckersdorf, Kreis Sagan, ist der Arbeiter Kinze, kaum vierzehn Tage Chemann, spurlos verschwunden. Am Donnerstag, den 18. d. Mts., begab sich derselbe auf den Weg nach seiner Arbeit und ist seitdem nicht mehr gesehen worden.

— Von dem in der Richtung von Piegritz Abends 9 Uhr 26 Min. in Lüben eintreffenden Zuge wurde am Donnerstag der Dragoner Junke der zweiten Escadron in der Nähe des Bahnüberganges beim Erlicht überfahren und so schwer verletzt, daß er am Freitag gestorben ist. Anscheinend handelt es sich um einen Unfall, da kein Grund vorliegt, auf einen Selbstmord zu schließen.

— Ueber einen merkwürdigen Kampf um die Beute zwischen Mensch und Thier wird berichtet: „Der Fischer K. aus Bunzlau fuhr am Freitag unterhalb des Uttiger Steinbruchs auf einem Kahn stromaufwärts, als er auf ungefähr 30 Meter etwas auf- und untertauchen sah. Beim Näherkommen bemerkte er, daß es ein starker Fischotter mit einem größeren Fisch im Rachen war. Der Fischer führte mehrere Stöße mit der Stange gegen das Raubthier, welches endlich den Fisch fahren ließ und flüchtete. Der Fisch, eine Barbe von ca. 3 Pfd., konnte von dem Fischer K. in den Kahn genommen werden.“

— In der Nacht zu Sonnabend brannten in dem Etablissement Benziger Glashütten-Actien-Gesellschaft der Pachtshuppen, der Niederlagsraum und der Pferde stall, im ganzen drei Gebäude, bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer trotz des herrschenden Sturmes auf seinen Herd zu beschränken.

— In das Häuschen der Wittve Walter in Neu-Gebhardsdorf, Kreis Lauban, drangen in der Nacht zum 24. d. Mts. zwei verummte Gestalten, versuchten die zu Tode erschrodene Frau zu erwürgen und verletzten sie durch Faustschläge nicht unbedeutend am Kopfe. Während der eine das Opfer am Schreien hinderte, durchwühlte der andere die Sachen nach Geld; er fand aber nur 5 M., während ein Beutel mit 50 M. seinen Blicken entging. Als gute Beute nahmen die Einbrecher noch mehrere Pfund Speck mit und entfernten sich dann auf demselben Wege, auf dem sie in das Haus gelangt waren. Frau Walter liegt in Folge der Aufregung schwer krank darnieder. Die Nachforschungen nach den Verbrechern wurden sofort eingeleitet, und man soll ihnen bereits auf der Spur sein.

— Der Eröffnungstermin der Hirschberger Thalbahn ist nunmehr auf Freitag, den 9. April festgesetzt. An diesem Tage wird der Betrieb im Stadtbezirk Hirschberg bis zum Gasthof zum „Deutschen Kaiser“ in Cunnersdorf aufgenommen werden.

— Die Wollwaarenfabrik von Beer u. Comp. in Piegritz soll baldigst in ein Actienunternehmen umgewandelt werden.

— An der Piegitzer Landwirthschaftsschule fand die Abiturientenprüfung unter Vorsitz des Herrn Regierungs- und Schulraths Altenburg am 25. und 26. März statt. Es bestanden sämtliche 33 Abiturienten, 8 davon unter Entbindung von der mündlichen Prüfung. Seit dem Bestehen der Anstalt wurde eine so große Zahl von Abiturienten wie jetzt zu Ostern noch nie erreicht.

— Die im Landkreise Piegritz am Freitag erfolgte Landespolizeiliche Prüfung des Bahnprojectes Piegritz-Steinau-Rawitsch hat ein sehr günstiges Resultat ergeben. Man zweifelt nicht mehr an der Ausführung des Projectes.

— Wie aus Ingramsdorf (an der Breslau-Freiburger Bahn) gemeldet wird, stürzte der sechsjährige Knabe Betrausch in Stephanshain in Kalkwasser und fand darin einen jämmerlichen Tod.

— Der Senats-Präsident, Geheimen Ober-Justiz-Rath John in Breslau ist an das Ober-Landesgericht in Raumburg a. S. versetzt.

— Gegen den Verleger der in Breslau erscheinenden „Volkswacht“, Oskar Schütz, war von der Staatsanwaltschaft wegen Begünstigung — er hatte für den

früheren verantwortlichen Redacteur der „Volkswacht“ Balduin Gerhardt die Geldstrafen bezahlt — ein Strafverfahren eingeleitet worden. Das Landgericht hat aber die Eröffnung des Hauptverfahrens unter eingehender Begründung abgelehnt.

— Auf dem Dominium Eichenhof im Kreise Dels hat der Sturmwind kürzlich die stärkste und älteste der dort stehenden Eichen umgeworfen; sie hat einen Umfang von sieben Metern und wird auf ein Alter von tausend Jahren geschätzt. Vor einiger Zeit ist sie in der „Illustrierten Zeitung“ abgebildet gewesen; Herr von Frankenberg wird den Baum, wie die „Locomotive an der Oder“ meldet, auch nach seinem Falle photographiren lassen.

— Die Ehefrau des Maurers Winkler in Mannsdorf, Kreis Reize, die Besitzerin des Hauses, in welchem die ermordete Frau Ludwig das Wohnrecht hatte, wurde am Mittwoch Abend nach vorausgegangenem Vocaltermin, weil des Mordes dringend verdächtig, verhaftet.

— Weil ihn ein Bergmann nicht bezahlt hatte, stieß der antisemitische Dr. Schramm in Loslau (Oberschlesien) am 16. October v. J. demselben eine brennende Cigarre ins Gesicht und mißhandelte den betrunkenen Mann auch sonst, indem er ihn mit Fußtritt regaltete. In der Begleitung des Dr. Schramm, der nach Leipzig übergesiedelt war und nach Frankreich auswandern wollte (weshalb er, wie neulich gemeldet, verhaftet wurde) befand sich am 16. October der Kammerer a. D., Grundbesitzer Karl Nowak aus Loslau, der den betrunkenen Mann gleichfalls mißhandelte. Am Freitag hatten sich die beiden Herren vor der Ratiborer Strafkammer zu verantworten. Zum Glück für sie nahm dieselbe nicht gemeinschaftliche Körperverletzung an, sondern nur Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Werkzeuges und erkannte gegen Dr. Schramm auf 1020 M. und gegen Nowak auf 500 M. Geldstrafe. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte sechs bzw. drei Monate Gefängnis beantragt.

— In der Nacht zu Freitag wurde die Ortschaft Schellewalde, Kreis Neustadt O.S., von einem Großfeuer schwer heimgesucht. Das Feuer entstand nach 3 Uhr früh im Auszugshaus des Bauergutsbesitzer Karl Böhnisch und verbreitete sich in Folge des orkanartigen Sturmes mit großer Schnelligkeit. Da die benachbarten Häuser mit Schoben gedeckt waren, wirkte das Flugfeuer verheerend. Es brannten ab: die Wohngebäude der Häusler Trner, Burkert, Wittve Nitsche, Nieger, Glazel und Hurzig, Scheuer und Stallung der Bauergutsbesitzer Martin Soffner und Herrmann, sowie sämtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Bauergutsbesitzer Fincher, der Wittve Hofe und Wittve Hofemann. Außer Stroh-, Heu- und Getreidevorräthen und landwirthschaftlichen Maschinen verbrannten noch, wie bisher festgestellt werden konnte, 2 Kühe, 2 Schweine und viel Kleinvieh. Mehreren Besitzern ist ihre ganze Habe verbrannt; sie konnten nur durch Sprung aus dem Fenster ihr Leben retten. Anfangs wurden einige Kinder vermißt; sie hatten sich aber nur in der Angst verlaufen. Die Besitzer sind theils gar nicht, theils nur gering verschikert.

— Verhängnißvoll sollte dieser Tage dem Maurer Johann Fittes in Zaborze (Oberchl.) eine Verwechslung werden. Angetrunken aus der Arbeit nach Hause kommend, ergriff er eine auf dem Fenster stehende Flasche Salzsäure in dem Glauben, Bier zu haben. Er that einen kräftigen Schluck und fiel sogleich mit einem heftigen Ausschrei zu Boden. Die scharfe Flüssigkeit verbrannte ihm Mundhöhle und Schlund in solch' schrecklicher Weise, daß er inzwischen seinen Leiden erlegen ist.

Die Kuhmilch als Nahrungsmittel

hat sich gerade in den letzten Jahren wieder den ihr gebührenden ersten Rang unter den Nahrungsmitteln erobert; sie wird von den medicinischen Autoritäten ebenso als Genussmittel für Gesunde, wie für Reconalescenten, Mischsächtige und Scrophulose als Heilmittel empfohlen. Der fortdauernde Genus frischer Milch wirkt jedoch leicht ermüdend, ganz abgesehen von der damit verbundenen Gefahr der Ansteckung durch die in ihr enthaltenen Krankheitskeime; viele Personen haben sogar einen unüberwindlichen Widerwillen gegen dieses natürlichste aller Nahrungsmittel. Um so dankenswerther ist es, daß die höchsten Farbwerke in Höchst am Main — Fabrikanten des rühmlichst bekannten Migränin — in der Nutrose ein Präparat hergestellt haben, das den Eiweißgehalt frischer Kuhmilch in Form eines Pulvers enthält, welches vermöge seiner leichten Löslichkeit in Bouillion, Milch, Kaffee und Cacao genossen oder mit Gries, Reis und anderen mehlsaltigen Nahrungsmitteln verköcht werden kann und so die erwünschte Abwechslung ermöglicht. — Nutrose ist in Probeflacheln (a 100 Gr.) zum Preise von M. 2.— durch die Apotheken, sowie alle Droguen- und Colonialwaarenhandlungen zu beziehen.

Eins soll's dem Andern sagen,

Doering's Seife, die bekannte Lieblingsseife der Damen, ist nur dann ächt, wenn sie den Zusatz trägt: „**Mit der Eule**“, und wenn ferner diese Bezeichnung auf der Seife selbst wie auch auf dem Etiquette und Verschlussmarke eingedrückt resp. aufgedruckt ist. Für jedes Stück solcher Seife wird die Garantie gegeben, daß sie vollkommen neutral, mild, rein und überaus fettreich ist. Der Käufer von **Doering's Seife mit der Eule** darf somit sicher sein, daß er mit dieser Seife eine der besten, wirkungsvollsten und beliebtesten Seifen der Welt besitzt, obschon er sie für nur **40 Pfg.** überall kaufen kann.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß der theilhaftigen Eltern, Vormünder etc. gebracht, daß die Kinder, welche in diesem Jahre schulpflichtig werden, an folgenden Tagen zur Schule bei den betreffenden Herren Hauptlehrern in deren Amtslökalen anzumelden sind:

1. für die evangelischen Gemeindefschulen I und II aus den Stadtbezirken I II III und VII am Montag den 5. April cr. Nachmittags von 4-6 Uhr, aus den Stadtbezirken VIII IX X und XI am Dienstag den 6. April cr. Nachmittags von 4-6 Uhr.
2. für die evangelischen Gemeindefschulen III und IV aus den Stadtbezirken IV V VI und XII am Montag den 5. April cr. Nachmittags von 4-6 Uhr.
3. für die katholische Stadtpfarrschule am Dienstag den 6. April cr. Nachmittags von 1-2 Uhr und zwar in der oberen Knabenklasse.

Schulpflichtig sind im Jahre 1897/98 alle diejenigen Kinder, welche bis zum 30. September d. J. das sechste Lebensjahr vollenden.

Bei der Anmeldung ist die Wohnung nach Straße, Hausnummer und Bezirk genau anzugeben, der Zutritt vorzulegen und bei Kindern, welche außerhalb der Parochie Grünberg gekauft worden sind, auch noch der Taufschein vorzuzeigen.

Grünberg, den 17. März 1897.
Der Magistrat.
S. B.: Rothe.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Herstellung, der Vertrieb und der Besitz von flüssigen Acetylen als eines Sprengstoffes, sowie die Einfuhr desselben aus dem Auslande nach dem Reichsgesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 7. Juni 1884 nur mit polizeilicher Erlaubniß zulässig ist.

Grünberg, den 26. März 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
S. B.: Rothe.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des Ansiedelungs-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der Schuttmacher Heinrich Pogoda auf seinem Grundstück an der Eisenbahnstraße, Grundbuchnummer 42 Grünberger Neustadt, außerhalb der Grenzen des Stadtbebauungsplanes in diesseitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt haben.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerkten, daß gegen den Ansiedelungsantrag innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Verjagung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Ansiedelungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht den Antragstellern, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer Präklusivfrist von 2 Wochen nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung ungerchnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisaußschuß offen.

Grünberg, den 26. März 1897.
Der Magistrat.
S. B.: Rothe.

Bekanntmachung.

Nachdem mit dem Düngerfahren behufs Bestellung der Weingärten begonnen worden, werden die resp. Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß Wagen und andere Transportmittel, welche zum Fortschaffen von Dünger dienen, so eingerichtet sein müssen, daß von der Ladung weder durch Herabfallen fester Massen, noch durch Eickern von Sauche die öffentliche Straße verunreinigt werden kann.

Die Revier-Beamten sind mit entsprechender Weisung versehen und werden Uebertretungen unmissichtlich zur Anzeige gebracht werden.

Grünberg, den 27. März 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
S. B.: Rothe.

Ein gebrauchter, guter Ladentisch mit Schüben wird zu kaufen gesucht.
Heinrich Linke, Bäckerei Sanft.

Heut Nachmittag 3¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Krankenlager unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwägerin,

Frau Auguste Bethke geb. Heinitz,

was, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen
Grünberg, den 28. März 1897.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 4 Uhr auf dem Dreifaltigkeitskirchhofe.

5500 mit 90% garantierte Gewinne.

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. April 1897.

Hauptgewinne im Werthe von

30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8 000, 7 000 etc.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M. — Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Unter den Linden 3.

5500 mit 90% garantierte Gewinne.

Bekanntmachung.

Nach § 6 der Bau-Polizei-Verordnung vom 25. März 1882 für die Städte des Regierungs-Bezirks Pommern muß sich die genehmigte Baugenehmigung stets auf der Baustelle oder doch in der Nähe derselben befinden, sodaß sie in Gebrauchsfällen ohne erheblichen Zeitverlust zur Hand ist.

Gegen diese Bestimmung ist in letzterer Zeit vielfach verstoßen worden, sodaß die vorgeschriebene Rohbau-Abnahme Seitens der Stadt-Bau-Deputation eine Verzögerung erlitt. Durch deren Außerachtlassung macht sich aber nicht allein der Bauherr, sondern auch der Bauleiter strafbar, auch hat der Bauherr außerdem noch zu gewärtigen, daß eine Wiederholung der Rohbau-Abnahme auf seine Kosten erfolgt.

Es wird hierdurch die vorewähnte Bestimmung zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums gebracht mit dem Bemerkten, daß die Polizei-Beamten zur strengsten Controle angewiesen worden sind.

Grünberg, den 29. März 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
S. B.: Rothe.

Bekanntmachung.

Die Breitenstraße wird am **Dienstag, den 30. d. Mts.**, die Hospitalstraße am **Mittwoch, den 31. d. Mts.**, wegen Legen von Wasserleitungs-Röhren für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Grünberg, den 29. März 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
S. B.: Rothe.

Bekanntmachung.

Im Monat Februar wurden im hiesigen öffentlichen Schlachthause geschlachtet:

10 Pferde, 72 Rinder (und zwar: 6 Bullen, 4 Ochsen, 48 Kühe, 21 Färsen), 420 Schweine, 189 Kälber, 60 Schafe, 7 Ziegen, 5 Ferkel. Von diesen Thieren wurden als zum menschlichen Genuß ungeeignet befunden und vernichtet: 1 Rind wegen Zellgewebswassersucht, 1 Kalb wegen hochgradiger Abmagerung in Folge erschöpfender Durchfälle, 1 Schwein nothgeschlachtet wegen Darmentzündung und hochgradiger Tuberculose. Das Fett von diesem Schwein wurde ausgeschmolzen und auf der Freibank verkauft.

Als minderwerthige Waare gelangten auf die Freibank zum Verkauf: 1 Rind wegen Tuberculose, 1 Rind wegen chronischer Herzbeutelentzündung.

Zum Hausgebrauch wurden den Besitzern überlassen: 1 Schwein wegen Magendarm-entzündung, 1 Ziege wegen Krämpfe, beide Thiere nothgeschlachtet.

Die Tuberculose wurde festgestellt: 2 mal beim Rinde und 7 mal beim Schweine. Dementsprechend wurden vernichtet:

2 Lungen, 1 Leber, 1 Milz, 1 Darm vom Rinde und 5 Lungen, 3 Lebern, 2 Därme vom Schweine.

Ferner wurden beanstandet und verworfen: 5 Rinderlebern und 4 Hammellebern wegen Leberegel; 1 Schweine-magen, 1 Rinderherz, 1 Pferde-leber wegen verschiedener entzündlicher Zustände, 1 Unterkiefer vom Rinde wegen Strahlenpilzkrankheit, 8 Kilo Schweinefleisch wegen blutiger Beschaffenheit, 4 trächtige Uteri.

Von auswärts wurden zur Untersuchung

eingeführt: 31½ Rinder, 235½ Schweine, 89 Kälber, 38 Schafe, 16 Ziegen, 2 Hunde, 1 Ferkel.

Hievon wurde 1 Rind wegen Tuberculose dem Privatbesitzer zum Hausgebrauch überlassen.

Von den mitgebrachten Organen wurden vernichtet: 2 Lungen, 2 Lebern, 1 Milz vom Rinde wegen Tuberculose; 1 Rinder- und 1 Hammelleber wegen Leberegel; 1 Kalbsleber wegen Entzündung; 1 Rinder-lunge wegen Abszesse; 1 Schweineleber wegen ekelregender Beschaffenheit.

Wiegegebühren wurden erhoben für: 1 Rind, 8 Schweine, 2 Kälber; Stallgebühren für 1 Pferd, 18 Rinder, 61 Schweine.

Grünberg, den 25. März 1897.
Der Magistrat.
S. B.: Rothe.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des Gastwirths **Wilhelm Goldner** von Kühnau gehörigen Grundstücke Nr. 47, 82, 189, 825 a u. 157 des Grundbuchs von Kühnau — Häuslerstelle, Acker, Wiesen u. Haide — werden auf Antrag der Erben im Termine

den 30. April 1897, Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Gericht, Zimmer Nr. 22 a, öffentlich an den Meistbietenden unter den vorher in unserer Gerichtsschreiberei II einzusehenden Kaufbedingungen versteigert werden.

Grünberg, den 26. März 1897.

Königliches Amtsgericht 2.

Zwangsvorsteigerung

des dem Schuhmachermeister **Hermann Reinert** und dessen Ehefrau **Auguste geb. Pätzold** in Grünberg gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 107 B Grünberg III. Viertels der Häuser. Nutzungswerth: 280 Mk.

Bietungstermin: **den 10. April 1897, Vormittags 9 Uhr,** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin: **den 10. April 1897, Vormittags 11¼ Uhr,**

ebenda. Grünberg, den 10. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung

des den Erben des verstorbenen **Johann August Gottlieb Drendel** gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 18 **Wlothow** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern auf Antrag des Fleischers **Ottomar Kolbo** und dessen Ehefrau **Pauline Kolbo geb. Drendel** zu **Wlothow**.

Größe: 0,42,40 Hectar. Reinertrag: 0,99 Mk. Nutzungswerth: 36 Mk.

Bietungstermin: **den 29. Mai 1897, Vormittags 9 Uhr,** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin: **den 29. Mai 1897, Vormittags 11¼ Uhr,**

ebenda. Grünberg, den 26. März 1897.

Königliches Amtsgericht 3.

Emma Schmid
Richard Kabisch
Verlobte.
Grünberg i. Schl., März 1897.

Heut früh 7 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser herzlichgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager
Emil Wehrauch.
Dies zeigen, bittend um stille Theilnahme, tiefbetrübten an
Grünberg, den 27. März 1897.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dienstag Nachmittag 4 Uhr auf dem Grün. Kreuzkirchhof.

Die Regulirung des Baunternehmer Schätz'schen Nachlasses ist mir seitens der Erben übertragen worden. Ich fordere daher alle Diejenigen, die zum Nachlasse Beträge verschulden, hierdurch auf, diese Beträge zur Vermeidung von Weiterungen ohne Verzug an mich zu zahlen. Gleichzeitig ersuche ich alle Nachlassgläubiger, mir ihre Rechnungen alsbald zugehen zu lassen.
Grünberg, den 29. März 1897.
Creutzberger,
Rechtsanwalt und Notar.

Brennholz-Verkauf.
Sonabend, den 3. April, von Nachmittags 3 Uhr ab, kommen im Kolbo'schen Gasthof zu **Wlothow** aus dem Schlage in Sonasberg zum Ausgebot:
140 Raumtr. Kiefern Scheitholz,
6 " " Kollholz,
20 " " Reisig.
A. Riemer.

Mein schön gelegenes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, großem Hofraum, Wiese und Ackerland, für Tischler oder Stellmacher sehr geeignet, bin ich Willens sofort zu verkaufen. **Ferd. Girat, Sawaldau.**
Eine große Baustelle an der **Wahnhoffstraße** mit Einfahrt und Hintergebäuden ist zu verkaufen. Näheres Berlinerstraße 16.

Die gegen den Gemeindevorsteher Herrn **Roschke** in Zahn ausgesprochene Beleidigung nehme ich zu Folge scheidungsamtlichen Vergleichs hiermit abbittend zurück, und erkläre die ausgesprochenen Wörter für zu Unrecht ausgesprochen.
Wilhelm Liebing, Droßkau.
Die Beleidigung wider **H. Liebig** zu **Fanny** nehme ich zurück und warne vor Weiterverbreitung. **C. G.**

Ich ersuche den Freund, welcher gestern Abend bei Gastwirth **Mohr** aus Versehen meinen Stock mitgenommen hat, denselben dort wieder abzugeben. **Andraschek.**
Ein Stock gef. Abzuh. Neustadtstr. 31. **Fleischerstahl** verloren. Gegen Belohnung abzugeben Breitenstraße 43.

Eine Pferddecke ist von **Sawaldau** bis **Fauche** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei **August Helbig, Sawaldau.**

Braungraue Jagdhündin,
drahthaarig mit gelb. Lederhalsband, auf „Clairette“ hörend, abhanden gekommen und gegen hohe Belohnung abzugeben **Breslauerstraße 33.**
Ein schw. Hund mit gelber Brust entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **Schertendorferstraße 78.**
große Ladenlampe,
1 Glasschrank,
Ladenschranke,
Ladentische
verkauft sehr billig
H. Neubauer, Drogenhandlung.

A. Leinveber & Co., Bahnhof Gleiwitz O.-S.

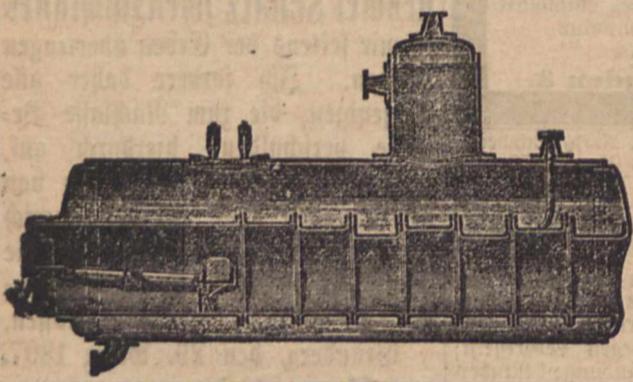
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Dampfkessel verschiedener Systeme.

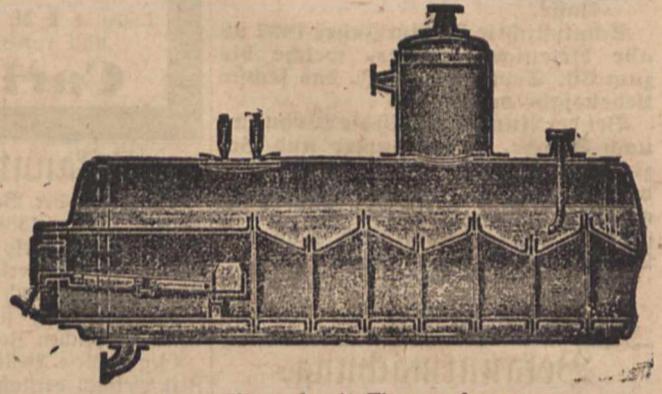
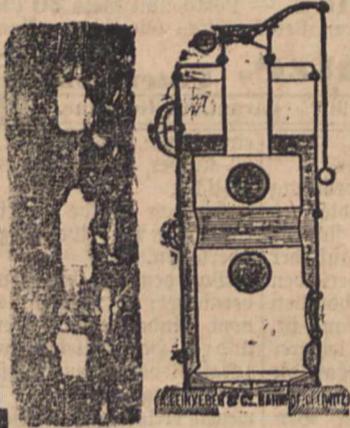
- Combinirte Flammrohr-Heizröhren-Kessel, System Leinveber, mit Speiseapparat zur Verhinderung von Kesselstein und Corrosionen;
- Wellrohrkessel mit seitlichem grossem Flammrohr;
- Cornwallkessel mit glatten, gewellten, abgesetzten und conischen Flammröhren und mit Gallowayröhren;
- Galloway-Tenbrink Bouillenkessel;
- Batteriekessel mit einem oder mehreren Unterkesseln, diese auch für Gegenstrom;
- Dupuis-Kessel in verbesserter Construction mit Schlammfänger zur Verhinderung von Kesselstein;
- Transportable stehende Kessel und
- Lokomobilkessel mit festem oder ausziehbarem Heizapparat, in stehender oder liegender Ausführung.

Specialität: Façonirte und ganz geschweisste Blecharbeiten

als: Kesseldome, Feuerbüchsen, Verbindungsrohre, Wasserstands- und Armaturstützen zu Dampfkesseln in jeder Form und Grösse, Gallowayröhren Winkel-, U- und T-Eisenringe jeder Art, Ammoniak-, Seifen- und Glühkessel, Giesspfannen, Bojen- und Theerkochapparate, Braupfannen, Laugen- und Petroleum-Transport-Gefässe, Centrifugentrommeln, schmiedeeiserne Kessel für Warmwasserheizungen in diversen Systemen, doppelwandige Kessel für Dampfkochzwecke.



Cornwallkessel mit abgesetzten Flammrohrschüssen.



Cornwallkessel mit Flammrohren nach Patent „Schwidtal“.

Vertreter: Wilh. Heckel, Maschinenfabrik, Sorau N.-L.

Emser Pastillen mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung. Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe.

Vorräthig in Grünberg in Kossak's Adler-Apotheke und Lange's Drogenhandlung.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Allein echt in Grünberg i. Schl. bei Otto Liebeherr.

Hauskleiderstoffe,

à Meter von 25 Pfg. an,

Damentuche,

à Meter von 55 Pfg. an,

Hemdenflanelle,

à Meter von 28 Pfg. an,

Buckskin,

à Meter von 50 Pfg. an,

Strumpfgarne,

in Bolle à Pfd. von 150 Pfg. an,

in Baumwolle do. 100

liefert jedes Quantum die 1876

gegründete Fabrik

E. Mühlner & Co.,

Mühlhausen i. Thür.

Bitte lobende Anerkennungs-schreiben über gute und billige Be-dienung stehen zur Verfügung.

Keine Wäsche wird eigen u. sauber ge-waschen u. geplättet Seilerbahn, t. Neubau.

Deutsche Thonröhren- & Chamotte-Fabrik

Münsterberg i. Schl.

in ihrer Branche die leistungsfähigste auf dem Continent, auf allen be-schickten Ausstellungen: Breslau 1878, Berlin 1879, Görlitz 1879, Greifswald 1879, Waldenburg 1879, Graz 1880, Breslau 1881, Görlitz 1885, Dresden 1891, Schweidnitz 1892, Berlin 1896 (silb. Staats-medaille und Ehrenzeugniss) liefert

anerkannt beste innen und aussen glasierte

Thonröhren

sowohl in runder als auch in elliptischer und Eiform in allen Licht-weiten von 50 mm aufwärts nebst zugehörigen

Façonstücken jeder Art,

Schieber- u. Selbstverschlüsse für Meliorationen, Sohl- u. Einlassstücke,

Sohlschaalen für gemauerte Kanäle,

glasierte Kuh- u. Pferdekrippen, Schweinetröge,

Dachreiter, Schornsteinaufsätze,

Dunstabzüge für Stallungen,

Ausguss-, Pissoir- und Closetbecken, Rabattensteine,

Chamottesteine, Chamotteplatten und fertigen Mörtel,

sowie Thon- und Chamottewaren aller Art

Broschüre einer Autorität über Canalisation etc. und die Verwendung Münsterberger Fabrikate hierzu nebst Zeugnissen von Behörden etc. steht den Interessenten gern zur Verfügung.

Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Niederlage für Grünberg und Umgegend bei

Maurermeister Carl Lorenz.

Dank!

Ein nervöses Kopfleiden (Kopfschmerz), welches, alle acht Tage wiederkehrend, mit furchtbaren Schmerzen und anhaltendem Erbrechen von grünlichem Schleim und Gallenmassen auftrat, plagte mich seit langer Zeit derartig, daß ich jedesmal 2 Tage lang im Bett zubringen mußte und meinem Beruf nicht nachgehen konnte. Außerdem litt ich an hochgradiger Magen-schwäche und hatte nach dem geringsten Genuß von Speisen schreckliches Erbrechen. Ein betäubendes Schwindelgefühl nach jedem Kopfschmerzanfall überfiel mich. Der Kopf war wie zu, die Nasenhöhlen wie verstopft, so daß ich nur durch den Mund athmen konnte. Herrn G. H. Braun, Breslau, Schweidnitzerstraße, Ecke Hummerlei, an den ich mich unter Beschreibung meines Leidens wandte, befreite mich auf brieflichem Wege durch seine einfachen Verordnungen von diesem qualvollen Uebel, wofür ich Herrn Braun öffentlich Dank sage und ihn auf das Wärmste empfehle.

Gottlieb Gärtner,

Stellenbesitzer,

Nieder-Zauche, Waltersdorf, Bez. Liegnitz.



Möbel! Möbel!

empfehlte zu billigsten Preisen in großer Auswahl

M. Botzke,

Möbel- u. Sarg-Magazin, Bismarck- u. Kaiser Wilhelmstr.-Ecke.

Fz. Mühlstein, Rumpfseng, Schnecke billig zu verkaufen

Plankmühle Grünberg.

2 Kinderbettstellen, 1 Mahag.-Cylinderbureau, 1 Kinderwagen, dreirädrig, verkauft H. Neubauer.

Nur echt mit

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Marka „Pfeilring“

Schöner niedriger Buchsbaum ist zu verkaufen Grünstraße 7.